

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

USBEKISTAN EIN JAHR UNTER MIRSIJOJEW PROJEKTE DES AGA KHAN DEVELOPMENT NETWORKS

■ ANALYSE

Usbekistan ein Jahr unter Mirsijojew: Vom Saulus zum Paulus? 2
Von Shuhrat Kadirzhanov

■ ANALYSE

Islam und Entwicklungszusammenarbeit:
Projekte des Aga Khan Development Networks im Lichte transregionaler Dynamiken 6
Von Till Mostowlansky, Hong Kong

■ CHRONIK

22. Juli – 22. September 2017 11
Kasachstan 11
Kirgistan 14
Tadschikistan 18
Turkmenistan 21
Usbekistan 23

Usbekistan ein Jahr unter Mirsijojew: Vom Saulus zum Paulus?

Von Shuhrat Kadirzhanov

Zusammenfassung

Das unter seinem ersten Präsidenten im Inneren jahrzehntelang bewusst »eingefrorene« und nach Außen isolierte Usbekistan scheint nach Islam Karimows Tod in Bewegung geraten zu sein. Seit nunmehr einem Jahr ist sein Nachfolger Schawkat Mirsijojew bemüht, mit vielerlei Initiativen und Verordnungen die Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik des Landes zu verändern. Ob dahinter eine tatsächliche Reformagenda steckt und ob der neue Präsident überhaupt die Macht und vor allem den Willen hat, wirkliche Veränderungen durchzusetzen, wird derzeit unter Beobachtern durchaus kontrovers diskutiert. Der Autor des folgenden Textes ist in beiden Punkten recht skeptisch. Er sieht eine Reihe von marginalen Verbesserungen für die Bevölkerung, aber keine grundsätzlichen und vor allem realen Schritte in die richtige Richtung. Diese sind nach seiner Ansicht sowohl aufgrund der Biographie Mirsijojews nicht zu erwarten, wie auch wegen des Widerstands der Machtinstitutionen der Karimow-Zeit und der oligarchischen Eliten nicht durchsetzbar.

Schawkat Mirsijojew (Jg. 1957) regiert Usbekistan inzwischen seit einem Jahr. 27 Jahre, mehr als die Hälfte seines erwachsenen Lebens, hat er unter dem verstorbenen Diktator Islam Karimow auf verschiedenen Posten in der Exekutive gedient und es gibt diverse Berichte, dass er sein gelehriger Schüler war. Dies deutet schon auf die Grundtendenz seiner jetzigen Politik hin: Statt von der Gesellschaft in Usbekistan sehnlichst erwartete Verbesserungen vor allem der wirtschaftlichen Lage einzuleiten, betreibt Mirsijojew eine populistische Politik, er nimmt einige äußerst unpopuläre Entscheidungen seines politischen Ziehvaters im Inneren wie im Äußeren zurück, geht aber keine grundlegenden Veränderungen an. Die Ergebnisse seiner Revision sind daher bis jetzt für die breite Masse der Bevölkerung recht mager ausgefallen. Grundsätzlich richtige Entscheidungen, z. B. die Liberalisierung des Devisenhandels oder die Öffnung der Grenzen, werden mit so vielen restriktiven Vorbehalten versehen, dass der erhoffte Effekt für die Mehrheit der Bevölkerung nicht spürbar wird – während die oligarchischen Elitegruppen ihre Pfründen wie bisher ungehindert sichern. Selbst die längst fällige und von allen Seiten begrüßte Normalisierung der Beziehungen mit den Nachbarstaaten, die wichtigste Leistung Mirsijojews seit seinem Amtsantritt, brachte der Bevölkerung vor allem einen starken Anstieg der Lebensmittelpreise, verursacht durch die nun erleichterte Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte ins nahe Ausland. Die vielfach geäußerte Hoffnung auf eine längerfristige Entwicklung des Landes – weg von einer verkrusteten und in einer ökonomischen Sackgasse steckenden »orientalischen Despotie« hin zu einem vor allem die Wirtschaft modernisierenden Autoritarismus wie im Südostasien der 80-90er Jahre des 20. Jhs. – erscheint unrealistisch.

Usbekistan gleicht heute einem Dampfkessel, in dem der Druck gefährlich stark angestiegen ist, dem aber Einrichtungen zum Druckausgleich fehlen. Mit dem Tod

Karimows Anfang September 2016 ist diesem Kessel nämlich sein einzig wirksames »Ventil«, das seit mehr als 27 Jahren provisorisch hielt, abhandengekommen. Mirsijojew ist nun bestrebt, durch eine Scheinliberalisierung und eine minimale Abkehr von der Politik seines Vorgängers den Druck aus dem Kessel kontrolliert abzulassen, um so das bestehende oligarchische System zu stabilisieren. Gelingt ihm das, wird er zum neuen »Ventil«, d. h. »Schiedsrichter«, im oligarchischen System. Das wäre seine wichtigste Aufgabe im heutigen Usbekistan.

Mirsijojews Maßnahmen waren daher bislang meist auf marginale Probleme und theatralische Auftritte eines besorgten Landesvaters beschränkt. Seine von bloßer Rhetorik geprägten Reden, wie auch öffentliche Maßregelungen von »unfähigen« Ministern, »passiven« Parlamentsabgeordneten und korrupten Richtern haben letztlich wenig bewirkt. Zugegebenermaßen drehte Mirsijojew einige besonders unpopuläre Entscheidungen seines Vorgängers und politischen Ziehvaters Karimow zurück. Ungeachtet dessen wird die Historisierung und Popularisierung der Errungenschaften Karimows in der öffentlichen Erinnerungskultur vorangetrieben. Einige Erfolge kann Mirsijojew in der Außenpolitik vorweisen: Er fährt eine »Null Probleme mit den Nachbarn«-Politik, die zu einer gewissen Entspannung in der Region geführt hat. Ausgelöst von kleinsten Bewegungen des Präsidenten herrscht nun eine verhaltene Aufbruchstimmung in der usbekischen Bevölkerung.

Was hat sich geändert?

Der neue Präsident ist bestrebt, sich der usbekischen wie globalen Öffentlichkeit als reformfreundlich zu präsentieren. Schon als Interimspräsident ergriff er im Herbst 2016 eine Reihe von Maßnahmen, die seine Popularität und sein Ansehen schnell wachsen ließen. Einige mit hoher Symbolkraft für Usbekistan seien hier beispielhaft genannt:

- Es wurde ein virtuelles Empfangszimmer des Präsidenten, eine Art E-Government, eingerichtet, an das sich alle Bürger mit ihren Beschwerden, Anfragen oder Problemen wenden können. Nach offiziellen Angaben wurden bisher Gesuche von mehr als einer Million Bürgern positiv beschieden. Allerdings mehren sich inzwischen Hinweise, dass kritische Anfragen auf bürokratischem Wege »versenkt« und kritische Antragsteller und ihre Verwandten durch den Geheimdienst eingeschüchtert werden.
- In Taschkent wurden früher ausschließlich Präsidentenkonvois vorbehaltene Straßen und Plätze wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben – für die Bevölkerung eine erhebliche Erleichterung, weil Zeitersparnis.
- Die von Mirsijojew initiierten Razzien, unangemeldeten Prüfungen und Entlassungen in staatlichen Krankenhäusern sorgten für eine wenigstens vorübergehende Eindämmung der dort grassierenden Korruption, unter der die Bevölkerung besonders litt.
- Der Präsident verfügte auch, dass die Renten pünktlich – und sehr wichtig – in bar ausgezahlt werden. Unter Karimow wurde ein großer Teil der Rentenzahlungen auf Geldkarten der Bezugspersonen überwiesen, verbunden mit gleichzeitigen massiven Einschränkungen für Barabhebungen.
- Die neue Regierung hat die Mobilisierung von Lehrern, Ärzten und anderen Angestellten im Staatsdienst sowie Minderjährigen zur alljährlichen Baumwollernte offiziell verboten; allerdings wird dieses Verbot in der Praxis vor Ort durch von den lokalen Behörden erzwungene »freiwillige« Meldungen zur Baumwollfront außer Kraft gesetzt. Premierminister Aripow hat zwar vor einigen Tagen verfügt, dass vor allem Studenten und Mitarbeiter der staatlichen Bildungseinrichtungen und des staatlichen Gesundheitswesens von den Baumwollfeldern abberufen werden müssen. Aber schon jetzt gibt es Berichte, dass lokale Behörden von den Betroffenen hohe »Ablösezahlungen« verlangen, um damit Tagelöhner bezahlen zu können. Die Baumwollsklaverei bleibt auch unter Mirsijojew bestehen, denn die herrschenden Gruppen, die Baumwolle mit hohen Profiten im Ausland verkaufen, sind nicht gewillt, einen akzeptablen Preis an die Baumwollproduzenten zu zahlen.
- Mirsijojew erweckt den Anschein, ausufernder Bürokratie, Machtmissbrauch und Korruption Einhalt gebieten zu wollen. So unterschrieb er bereits als Interimspräsident am 16. September 2016 ein eiligst vorbereitetes Gesetz über »Die internen Organe«, welches als erster Schritt zur »Einhegung« des bis dahin weit über seine offiziellen Kompetenzen handelnden Innenministeriums betrachtet wird. Anfang Januar 2017 folgte das »Gesetz zur Korruptionsbekämpfung«.
- Die Regierung hat beschlossen, die obligatorischen Ausreisevisa ab 2019 abzuschaffen. Stattdessen sollen dann neben den bereits existierenden internen Pässen Reisepässe eingeführt werden. Für die Bürger hat das den Nachteil, dass die Beantragung beider Dokumente nicht nur mit hohen offiziellen Gebühren verbunden ist, sondern in der Regel zusätzlich noch höhere Dankbarkeitsbekundungen an die zuständigen Beamten zu zahlen sind. Die Bevölkerung wird also doppelt geschöpft.
- Die Massenmedien können für sie bislang nicht existente Probleme wie Korruption im Staatsapparat, bürokratische Willkür, massive Arbeitslosigkeit etc. behandeln. Zu den früher recht langweiligen TV-Talk-Shows kommen auch Minister und Parlamentsabgeordnete, was noch vor kurzem völlig undenkbar war. Um die Übertragung von Live-Sendungen wird derzeit hinter den Kulissen gerungen.
- Auf die Bühnen des Landes sind einige von Karimow persönlich verbannte Kulturschaffende zurückgekehrt, darunter die Sängerin Yulduz Usmonova, der Comedian Obid Asomov u. a.

Menschenrechte: Nur Marginalien

Zwar hat die Regierung gerade erst die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) zur Rückkehr nach Usbekistan aufgerufen und ihre Vertreter Anfang September 2017 in Taschkent persönlich begrüßt, gleichzeitig aber eine Reihe von Bedingungen formuliert, die für eine Menschenrechtsorganisation inakzeptabel sein sollten. Außenminister Abdulasis Kamilow forderte zum Beispiel, HRW möge die »Besonderheiten« des demokratischen Weges des Landes berücksichtigen, d. h. eklatante Menschenrechtsverletzungen unter dem Deckmantel der Terrorismusbekämpfung tolerieren.

Eine im Oktober 2016 beschlossene Amnestie fiel mit knapp 40.000 begnadigten Gefangenen im Vergleich zu einer vorangegangenen 2015 (ca. 55.000) bescheiden aus und betraf kaum politische Häftlinge – außer einigen in der Haft völlig zermürbten Gefängnisinsassen, die ihre Strafe fast vollständig abgesessen hatten: z. B. den 72jährigen ehemaligen Oppositionellen Samandar Kukanow (nach 23 Jahren in Haft), den 69jährigen Rustam Usmanow, Begründer der ersten kommerziellen Bank (nach 19 Jahren), den 61jährige Herausgeber der oppositionellen Zeitung »Erk«, Muhammad Bekdschan (nach 18 Jahren) und zuletzt den 50jährigen der Spionage bezichtigten Oberstleutnant Erkin Musajew (nach 11 Jahren). Die meisten politischen Gefangenen, vor allem einige Tausend muslimische Aktivisten, sind aber nach wie vor hinter Gittern. Allerdings signalisierte der neue Präsident eine Entspannung im religiösen Bereich indem er die Revision der sog. »Schwarzen Listen«, einer Art Register des Geheimdienstes mit den Namen der aus der Sicht des Regimes

gefährlichen oppositionellen oder auch nur unabhängigen muslimischen Aktivisten bewirkte. Nach unbestätigten Angaben in den Medien sollen 16.000 Namen gestrichen worden sein – von insgesamt 17.000. Ob dieser Schritt zu einer Abschwächung staatlicher Repressalien gegen die islamische Opposition und den nicht staatlich kontrollieren Islam führt, bleibt abzuwarten.

Wirtschaftspolitik: »Je mehr Gesetze, desto mehr Diebe.«

Nach jüngsten Angaben der russischen Migrationsbehörde sind insgesamt 1,9–2 Mio. Bürger Usbekistans d. h. jeder 16., in Russland als Gastarbeiter tätig. Vor den EU-Sanktionen waren es sogar über 3 Mio. Menschen, d. h. fast 10 % der Gesamtbevölkerung des Landes (31,5 Mio., 2016 geschätzt). 2016 haben sie 2,741 Mrd. US-Dollar nach Hause überwiesen. (Zum Vergleich: Der Staatshaushalt betrug im selben Jahr geschätzt ca. 13,8 Mrd. US-Dollar). Im Unterschied zu Karimow, der seine in Russland tätigen Landsleute als »Faulenzer« beschimpfte und die grassierende Armut zu Hause leugnete, scheint Mirsijojew zu diesem Problem nicht nur mit Worten zu stehen: Während seines ersten Russlandbesuches Anfang April 2017 wurde u. a. ein Abkommen über die geregelte Anwerbung usbekischer Bürger zur Ausübung einer zeitlich begrenzten Berufstätigkeit in Russland ausgehandelt.

Zur Bekämpfung der Armut in Usbekistan selbst hat Mirsijojew aber offenbar keine überzeugenden Rezepte, seine Empfehlung während einer Reise in die Autonome Republik Karakalpakstan Anfang Januar 2017 erscheint symptomatisch: Mirsijojew forderte damals, dass jede Familie auf dem Land 100 Hühner halten solle. Diese Hühner würden pro Tag mindestens 50 Eier legen, wenn zehn davon in der jeweiligen Familie verzehrt würden, könnte sie 40 Eier verkaufen und es würde keine armen Familien mehr geben, zeigte sich der Präsident überzeugt. Zwar hat Mirsijojew viele neue Wirtschaftsinitiativen gestartet, doch darf man Zweifel an ihrer Wirksamkeit haben. Schon die Wirtschaftsgesetze Karimows sind nicht annähernd in die Praxis umgesetzt worden. Nun werden neue Verordnungen eilig zusammengeschustert und den bereits bestehenden übergestülpt. Ergebnis ist ein Durcheinander, das mit einem Spruch des großen Lao-Tse zu erklären ist: »Je mehr Gesetze, desto mehr Diebe.« Mit den neuen Maßnahmen werden lediglich neue Futtertröge für die herrschenden Gruppen geschaffen.

Auch die Anfang September 2017 angekündigte Liberalisierung des Devisenhandels erweist sich für die Bürger bislang als Mogelpackung: Sie dürfen zwar den Sum gegen »harte« Devisen in den staatlichen Banken tauschen (private Wechselstuben sind nach wie vor tabu), der Betrag wird jedoch bislang nicht bar ausgezahlt, sondern kann nur auf Prepaid-Kreditkarten verbucht und ausschließlich

im Ausland verwendet werden. Der Sum wurde gegenüber dem US-Dollar kräftig abgewertet (offizieller Kurs Ende August 2017 4.100 Sum : 1 US-Dollar, Anfang September 2017 8.100 Sum : 1 US-Dollar). Eine Freigabe des Wechselkurses ist für Oktober angekündigt. Ebenfalls ab Oktober soll angeblich der Umtausch ganz freigegeben werden.

Null Probleme mit den Nachbarn?

Usbekistan war unter Karimow zunehmend in eine politische und wirtschaftliche Isolation innerhalb Zentralasiens wie der internationalen Gemeinschaft geraten. Misstrauen und Feindseligkeit dominierten die Beziehungen mit allen Nachbarn. Mirsijojew ist nun offensichtlich bestrebt, durch eine »Null Probleme mit den Nachbarn«-Politik alte Probleme zu lösen und sein Regime aus der Isolation herauszuführen. Ende Dezember 2016 kam der kirgisische Präsident Almasbek Atambajew zu einem von den usbekischen Medien als »Durchbruch« in den Beziehungen beider Länder bewerteten Besuch nach Taschkent. Bei Mirsijojews Gegenbesuch in Bischkek Anfang September 2017 wurden mehr als ein Dutzend zwischenstaatlicher Abkommen in den Bereichen Kultur, Handel, Transport (inkl. Auto- und Eisenbahnlinie nach China), Terrorismusbekämpfung, Bewässerung unterzeichnet. Sein erster Auslandsbesuch führte Mirsijojew Anfang März 2017 nach Turkmenistan, wo es reichlich Freundschaftsbekundungen und noch mehr Regierungsabkommen über Kooperation im Energiebereich gab. Ende März begab sich der usbekische Präsident zu einem »historischen« Besuch nach Astana zu seinem kasachstanischen Amtskollegen Nursultan Nasarbajew, mit dem er sich, anders als sein Vorgänger, gut versteht. Mitte September 2017 folgte Nasarbajews Gegenbesuch in Taschkent, bei dem mehrere Abkommen über Kooperation im Grenz- und Energiebereich, Bewässerung, Austausch im militärischen Bereich, Bekämpfung des Schmuggels, Eisenbahnen und grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterzeichnet wurden. Den ärgsten Widersacher seines Patrons, den tadschikischen Präsidenten Emomali Rachmon, traf Mirsijojew am Rande des US-islamischen Gipfels in der saudischen Hauptstadt Riad. Ein danach verbreitetes Foto zeigt beide Präsidenten lachend Hand in Hand nebeneinander auf einem Sofa sitzend. Ein Bild, das während der Zeit Karimows unvorstellbar war. Als konkrete Ergebnisse all dieser Treffen leistet Usbekistan eine Art Entwicklungshilfe im unruhigen Süden Kirgistans, beteiligt sich aktiv am sog. Businessforum in Duschanbe und die neue »Freundschaft« mit Turkmenistan soll neue regionale Energiegeschäfte und Infrastrukturprojekte ins Leben rufen.

Allerdings wurde Mirsijojew bisher zwei Mal von Geheimdienst und Innenministerium vorgeführt: Er musste seinen bereits veröffentlichten und allseits posi-

tiv aufgenommenen Erlass über die visafreie Einreise für die Bürger von 27 Staaten vom 2. Dezember 2016, der ab dem 1. April 2017 in Kraft treten sollte, »korrigieren« und auf den 1. Januar 2021 verschieben und die Wiederaufnahme der Flugverbindung zwischen Taschkent und Duschanbe nach 25-jähriger Zwangspause musste, angeblich aus technischen und logistischen Gründen, mehrfach verschoben werden, bevor im April die erste Maschine starten konnte. Treibende Kräfte hinter der Revision dieser für das Ansehen des Präsidenten wichtigen Entscheidungen waren der Geheimdienst (SNB) und das Innenministerium. Daran kann man ablesen, dass diese beiden mächtigen Institutionen den Fehdehandschuh gegen den Präsidenten, den sie nach dem Karimows Tod niedergelegt hatten, wieder aufgenommen haben. Es ist zu erwarten, dass sie auch in Zukunft die wichtigsten Widersacher des Präsidenten bleiben und sich bemühen werden, seine wirtschaftlichen und politischen Vorhaben zu torpedieren, wenn sie ihre Pfründen gefährdet sehen.

Hinwendung zu Russland?

Im Unterschied zu Karimow scheint Mirsijojew keine antirussischen Ressentiments zu hegen, er gilt im Gegenteil als ausgesprochen prorussisch. Nicht zuletzt auch dank der Tatsache, dass der im Hintergrund wirkende und nun noch mehr erstarkte Geheimdienstchef Rustam Inojatow mit Putin »kollegial« verbunden ist. Während seines Besuchs in Moskau Anfang April 2017 konnte Mirsijojew nach seinen Worten mit seinem russischen Amtskollegen in allen Fragen eine Einigung zu erzielen. Konkret bedeutete dies, dass zwischen Usbekistan und Russland 55 neue Abkommen mit einem Gesamtvolumen von 16 Mrd. US-Dollar unterschrieben wurden. Allein für 2017 verpflichtete sich Mirsijojew, das Handelsvolumen mit Russland von 4 auf 5 Mrd. US-Dollar zu erhöhen (ohne Angabe, wie das gelingen soll). Außerdem verfügte der neue Präsident Einfuhrzölle auf russische Produktion (Autos, Stahlproduktion, Lebensmittel, Baumaterial) entweder stark zu senken oder sogar abzuschaffen. Zum ersten Mal in der Geschichte des postsowjetischen Usbekistan erhalten russische Firmen Aufträge Industriebetriebe im Land schlüsselfertig zu bauen. Selbstverständlich wurde auch Gazprom bedacht: Der russische Energiegigant erhält einen direkten Zugang zu den größten Gasvorkommen

in Karakalpakstan und wird dort erstmalig direkt an der Exploration und Förderung von Gas beteiligt.

Zukunft? Völlig offen

Bis jetzt kann Mirsijojew sich nicht auf eine eigene »Hausmacht« stützen. Er verfügt auch noch nicht über ein Team von Gleichgesinnten, das seiner Politik im Gleichschritt und bedingungslos folgen würden. Vielmehr regiert er von Inojatows Gnaden, des allmächtigen Chefs des omnipräsenten usbekischen Geheimdienstes. Noch unter Karimow zur grauen Eminenz neben dem Präsidenten geworden, kontrolliert Inojatow unverändert durch eine geschickte Personalpolitik alle Ebenen der Exekutive. Diese Seilschaft hat das Gepräge des gesamten wirtschaftlichen Lebens des Landes fest im Griff. Usbekistan gleicht in dieser strukturellen Hinsicht Russland unter Putin, wo die russischen Geheimdienste ebenfalls alle wesentlichen Schalterpunkte in der Politik und Wirtschaft des Landes unter ihre Kontrolle gebracht haben und diese geschickt ausüben.

Mirsijojew kämpft an verschiedenen Fronten um sein politisches Überleben und setzt auf unterschiedliche Konzepte der Verteidigung seiner Macht. Die Tatsache, dass er der Präsident ist, könnte ein Trumpf sein im Kampf gegen seine Widersacher, denn dadurch erhält er eine für seine Innenpolitik nicht zu unterschätzende internationale Anerkennung. Dieser kleine Unterschied könnte ausreichen, um Mirsijojew einen entscheidenden Vorteil gegenüber allen Konkurrenten zu verschaffen. Sein gefährlichster Widersacher ist und bleibt der Geheimdienst. Entweder gewinnt der Präsident und ein ihm loyaler Angehöriger des Dienstes übernimmt die Geschäfte des jetzigen, schwer zuckerkranken 73jährigen Geheimdienstchefs oder der Geheimdienst erlangt die Kontrolle über Mirsijojew, der zu einer Art Marionette degradiert würde. Dann wären der Restaurierung und Instrumentalisierung des gesamten Staatsapparates Tür und Tor geöffnet. Nicht gänzlich auszuschließen ist die radikalste Option: ein Umsturzversuch gegen den Präsidenten. Doch ist die Frage, ob Usbekistan, damit wirklich gedient wäre. Mirsijojew könnte sich auch vom Saulus zum Paulus wandeln, stünden hinter ihm in seiner eigenen Familie und im ganzen Machtapparat nicht so viele gierige Mäuler, die Usbekistan als ihr Hauptgericht betrachten.

Shuhrat Kadirzhanov ist ein Pseudonym. Der Name des Autors ist der Redaktion bekannt.

Lesetipps:

- Usbekistan: The Hundred Days, ICG Report 242, 15.3.2017 = <<https://www.crisisgroup.org/europe-central-asia/central-asia/uzbekistan/242-uzbekistan-hundred-days>>
- Bakhtiyor Nishanov, Usbekistan: The Year After, Nations in Transit. Brief, August 2017, = <<https://freedomhouse.org/sites/default/files/uzbekistan%20brief%20final.pdf>>
- Rafael Sattarov, Usbekistan's New Balance of Forces, Carnegie Moscow Center, 15.9.2017, = <<http://carnegie.ru/commentary/73122>>

Islam und Entwicklungszusammenarbeit: Projekte des Aga Khan Development Networks im Lichte transregionaler Dynamiken

Von Till Mostowlansky, Hong Kong

Zusammenfassung

Der Aga Khan IV. ist zugleich religiöser Führer der schiitischen Ismailiten, die in Zentralasien schwerpunktmäßig im tadschikischen Autonomen Gebiet Berg-Badachschan (GBAO) leben, und Vorsitzender des Aga Khan Development Networks, einer in Zentralasien wie vielen anderen Staaten der Erde aktiven Entwicklungsorganisation. Im Rahmen einer Analyse ihrer gegenwärtigen Entwicklungsprojekte in Zentralasien beleuchtet dieser Artikel zum einen den komplexen Zusammenhang zwischen Entwicklungszusammenarbeit und schiitisch-ismailitischer Globalisierung. Zum anderen zeigt er, dass diese Verbindung vor dem Hintergrund kontinuierlicher, grenzüberschreitender und transregionaler Prozesse ausgehandelt wird, die bis ins frühe 20. Jahrhundert zurückreichen.

Für die Einwohner der Kleinstadt Chorog (ca. 30.000), die in Tadschikistans Autonomem Gebiet Berg-Badachschan (GBAO) an der afghanischen Grenze liegt, ist 2017 in mehrerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Zunächst feiert Shah Karim al-Hussaini Aga Khan IV., der 49. Imam der schiitischen Ismailiten, die in Chorog, wie generell in Berg-Badachschan, die konfessionelle Mehrheit bilden (ca. 200.000), sein 60-jähriges Jubiläum als Oberhaupt einer Gemeinschaft, deren Mitglieder in Dutzenden Ländern weltweit leben (schätzungsweise 3–5 Mio.). Das »diamantene Jubiläum«, welches die »Inthronisation« des Aga Khan IV. im Jahre 1957 zelebriert, ist den Jubiläen von Monarchen, insbesondere derer des britischen Königshauses nachempfunden, und gibt den Einwohnern von Chorog Anlass zu zahlreichen Festivitäten offizieller und inoffizieller Natur in Privatwohnungen, religiösen Gemeinschaftshäusern und öffentlichen Räumen. Das zweite Großereignis in der Kleinstadt am tadschikisch-afghanischen Grenzfluss Pjandsch, dem historischen Oxus, stellt die geplante Eröffnung des Campus der University of Central Asia (UCA) im September 2017 dar. Nach 17 Jahren von Verhandlungen und Bauverzögerungen soll der zweite von drei Standorten der UCA in Zentralasien offiziell in Betrieb genommen und Studenten aus der Region, aber auch anderen Orten der Welt, zum Studium in den Pamir gelockt werden. Chorog folgt somit dem Campus in Naryn, einer kirgisischen Kleinstadt nahe der Grenze zu China, der 2016 eröffnet wurde. Ein dritter Standort in Tekeli, Kasachstan, befindet sich zurzeit im Bau.

Die Frage, was diese beiden Ereignisse in Chorog gemeinsam haben, ist rasch beantwortet. Der Aga Khan IV., dessen Legitimität als gegenwärtiger Imam der schiitischen Ismailiten auf seiner Abstammung von der islamischen Prophetenfamilie beruht, ist auch der Vorsitzende des Aga Khan Development Networks (AKDN), welches hinter der University of Central Asia und zahlreichen anderen Entwicklungsprojekten in Tad-

schikistan und dem weiteren Raum Zentralasiens steht. Das AKDN ist laut eigenen Angaben in etwa 30 Ländern weltweit tätig und investiert dabei jährlich rund 925 Mio. US-Dollar. Firmen, die in diesem Rahmen gegründet und unterstützt werden, sollen laut Angaben des AKDN Einnahmen von ca. 4,1 Mrd. US-Dollar erwirtschaften, die wiederum in laufende oder neue Entwicklungsprojekte investiert werden. In Zentralasien, insbesondere in Tadschikistan, gehören die unterschiedlichen Unterorganisationen des AKDN, die sich nicht nur auf Bildung, sondern u. a. auch auf Gesundheit, Infrastruktur, Wirtschaft, Ökologie und humanitäre Interventionen konzentrieren, zu den großen Akteuren im Entwicklungsbereich. Regelmäßige Kooperationen mit anderen internationalen Entwicklungsakteuren sind an der Tagesordnung, beispielsweise mit der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) im Bereich des Brückenbaus oder mit dem schweizerischen Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) betreffend Familienmedizin. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich dieser Artikel im Folgenden auf zwei Punkte: Einerseits wird der Zusammenhang von Entwicklungszusammenarbeit und ismailitischer Globalisierung beleuchtet. Andererseits wird unterstrichen, dass sich dieser Aushandlungsprozess in grenzüberschreitenden und transregionalen Räumen und, im Falle des AKDN, im Rahmen geschichtlicher Kontinuität abspielt.

Zwischen »Säkularität« und religiöser Administration

Die Frage nach dem Verhältnis von Imam, religiöser Gemeinschaft und Entwicklungszusammenarbeit ist umstritten und wird sowohl innerhalb der entsprechenden Institutionen als auch an den Orten, an welchen das AKDN tätig ist, oft kontrovers diskutiert. Beispielsweise im Falle von Tadschikistan ist das Verhältnis zwischen Staat und AKDN geprägt von gegenseitiger

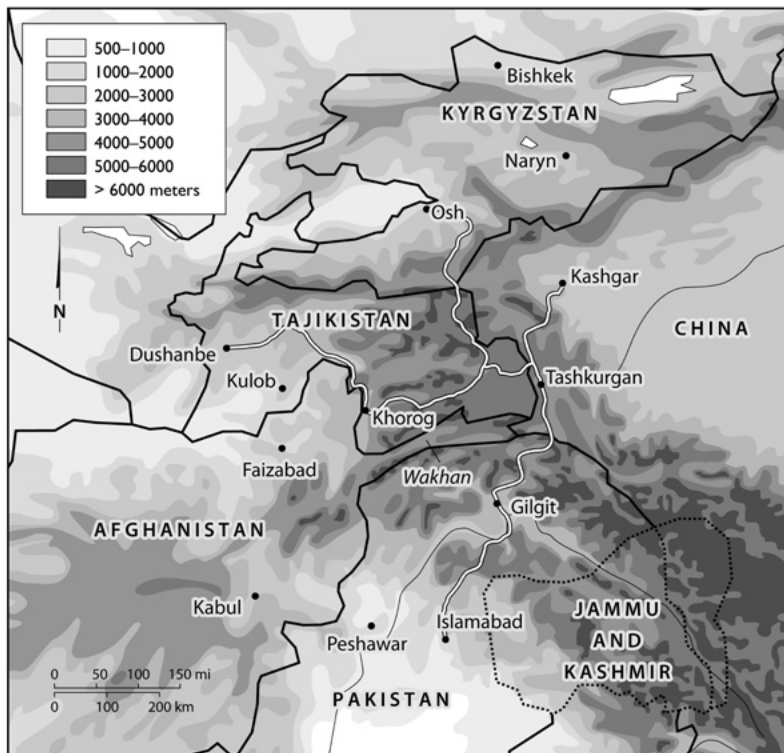
Anerkennung, Konkurrenz und Symbiose. Dabei versucht sich das AKDN seit Jahrzehnten als »säkulare«, sprich konfessionell neutrale, Organisation zu verorten. Diese Bestrebung ist einerseits aus einem internationalen Entwicklungsumfeld zu erklären, in dem religiöse Affiliation über lange Zeit hinweg als Stigma gegolten hat. Im Kontext Zentralasiens, insbesondere in Tadschikistan, trägt eine solche neutrale Positionierung aber auch zu einem »quasi-diplomatischem« Status und zu engen Beziehungen mit staatlichen Institutionen bei, in denen ein hohes Maß an Misstrauen gegenüber transnationalen, islamischen Organisationen herrscht. Zudem sehen zahlreiche internationale Entwicklungsorganisationen explizit religiöse Akteure auch weiterhin eher als potentielle lokale Partner zum Erreichen spezifischer Projektziele denn als verlässliche Partnerorganisationen an. So ist es beispielsweise in Zentralasien üblich, in ländlichen Kontexten religiöse Gelehrte in die Kommunikation von Gesundheitsprojekten einzubinden. Größere Berührungsängste bestehen hingegen bei Kooperationsbestrebungen auf Augenhöhe und mit möglichen Partnern, die sich explizit auf religiöse Rhetorik stützen. In diesem Zusammenhang verfolgt das AKDN die Strategie, sich – sowohl gegenüber staatlichen Institutionen als auch in der Interaktion mit inter-

nationalen Geberorganisationen – mit einer technokratischen Sprache und durch Betätigungsfelder außerhalb der ismailitischen Kerngebiete Badachschan von religiösen Organisationen abzugrenzen.

Während diese Strategie in Bezug auf Kooperationen mit anderen internationalen Entwicklungsakteuren und dem tadschikischen Staat aufgeht und dem AKDN über die vergangenen Jahrzehnte hinweg zahlreiche Preise und viel Prestige für seine Projekte eingebracht hat, so sieht dies im Bereich der Binnenwirkung in lokalen Gemeinschaften Zentralasiens anders aus. Für viele Einwohner Berg-Badachschan sind die Rollen des Aga Khan IV. als religiöses Oberhaupt einerseits und als Vorsitzender eines einflussreichen Entwicklungsnetzwerkes andererseits nicht getrennt, sondern Teil eines Ganzen, das aus dem ismailitischen Imamats erwächst. Der Aga Khan und seine Administration habe eine solche Sichtweise durchaus auch über Jahrzehnte hinweg gepflegt. Seit Beginn des gegenwärtigen Imamats in den 1950er Jahren haben sie eine philosophische Lehre geprägt, in der Philanthropie, Entwicklung (»development«), Nachhaltigkeit und Fortschritt in einen logischen Zusammenhang mit ismailitischer Geschichte und Theologie gebracht werden. Unterschiedliche ismailitische Institutionen, die in den offiziell getrennten Bereichen von

religiöser und entwicklungsbezogener Administration angesiedelt wurden, sind aus diesem Grund in der Alltagspraxis eng miteinander verknüpft. Dies lässt sich am Beispiel des »diamantenen Jubiläums« demonstrieren, für das der Aga Khan seine Gemeinschaften in aller Welt zur Freiwilligentätigkeit im Entwicklungsbereich aufgerufen hat, aber auch daran, dass Institutionen des AKDN eine Sprache sprechen, die von Außenstehenden vielleicht als »säkular« wahrgenommen wird, im ismailitischen Binnendiskurs aber längst auch zum theologischen Register gehört. Dies ist beispielsweise daran erkennbar, dass sich der Aga Khan in seinen exklusiv an seine Gemeinschaften gerichteten religiösen Edikten (farman) oftmals derselben Entwicklungsrhetorik bedient, die auch bei der Eröffnung von Infrastrukturprojekten, Schulen oder Krankenhäusern zum Ausdruck kommt. Konkret bedeutet dies, dass sich jedes neu gebaute Mikrowasser-

Karte des Grenzgebietes Kirgistan, Tadschikistan, China, Pakistan und Usbekistan



Quelle: Till Mostowlansky

kraftwerk, jede neu geschaffene Bildungsinstitution und jedes durchgeführte Katastrophenschutztraining in Berg-Badachschan in Form und Inhalt zwar nicht von anderen Entwicklungsprojekten in Tadschikistan, oder weltweit, unterscheidet. In ismailitischen Kontexten stehen solche Projekte aber gleichzeitig für die Materialisierung des Imamats und unterstützen und stärken somit den Zusammenhalt der globalen Gemeinschaft.

Dies lässt sich am Beispiel des Brückenbaus über den Grenzfluss Pjandsch zwischen Tadschikistan und Afghanistan illustrieren, der seit 2002 vom AKDN in Kooperation mit internationalen Geldgebern (unter anderen der KfW) kontinuierlich vorangetrieben wird. Während der direkte ökonomische Wert der Brücken sowie der angrenzenden kleinen Grenzmärkte umstritten ist, treffen sich in diesen Projekten Akteure mit unterschiedlichen Interessen. Der tadschikische Staat unterstreicht gerne seine enge Beziehungen mit Afghanistan, internationalen Geldgebern ist an Afghanistans regionaler Integration und einer abstrakten Idee von ökonomischer Globalisierung gelegen und das AKDN betont alle diese Interessen und fügt den vermeintlich lokalen Aspekt hinzu, der einen Austausch zwischen Einwohnern Badachschan auf beiden Seiten der Grenzen fördern soll. Jedoch sind solche grenzübergreifenden Interaktionen für die Mehrheit der Ismailiten in Badachschan nicht Teil des Alltagslebens. Hingegen prägen die Brücken des AKDN die Landschaft entlang des Pjandsch und erinnern die Einwohner der Region an die Präsenz der globalen ismailitischen Gemeinschaft und an die Tatkraft des Imamats, das wortwörtlich Länder und Regionen verknüpfen kann.

Wider die Grenzen des Kalten Krieges

Wie viele andere Entwicklungsorganisationen im Kontext Zentralasiens haben auch die Institutionen des Aga Khan nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 mit ihrer Tätigkeit in der Region begonnen. Zuvor war eine direkte Kommunikation zwischen Ismailiten in Berg-Badachschan und solchen außerhalb der Sowjetunion in weiten Teilen unterbrochen oder erschwert. Wie mir im Laufe meiner Forschungen in Tadschikistan berichtet wurde, drangen aber auch während der Sowjetzeit immer wieder Nachrichten vom Imam nach Berg-Badachschan durch, auch wenn diese Kommunikation oft nur indirekt und sporadisch erfolgen konnte. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen NGOs und Entwicklungsakteuren in Zentralasien haben das AKDN und seine Vorgängerinstitutionen aber über die gesamte Dauer des Kalten Krieges hinweg jenseits der sowjetischen Grenzen gewirkt und Präsenz markiert. Um die Perspektive dieser Institutionen auf und ihr Selbstverständnis in Zentralasien einordnen zu können, macht es deshalb Sinn,

über die Grenzen der engeren Region hinauszublicken. Eine historisch wichtige Verbindung führt hierbei in den südasiatischen Kontext, insbesondere ins nur mehrere Dutzend Kilometer südlich vom tadschikischen Berg-Badachschan gelegene Nordpakistan.

Die heutige pakistanische Region Gilgit-Baltistan, die zwischen Afghanistan, China und dem indischen Kaschmir liegt, trennt nur der schmale Wachan-Korridor vom tadschikischen Berg-Badachschan. Wie in allen Teilen des Grenzgebietes von Afghanistan, China, Pakistan und Tadschikistan sind die Einwohner dieser Mikro-Region mehrheitlich Ismailiten, die sich aber in der Gegenwart nicht nur bezüglich ihrer nationalen Identitäten unterscheiden, sondern auch in zahlreiche unterschiedliche linguistische und ethnische Gemeinschaften aufteilen. Trotz dieser Fragmentierung und der Existenz multipler nationalstaatlicher Grenzen stellt diese grenzübergreifende transregionale Zone einen einzigartigen Bereich dar, in dem sich Ismailiten im Grenzgebiet dieser vier Länder in der Mehrheit sehen. Die meisten anderen ismailitischen Gemeinschaften weltweit leben in Diaspora-Kontexten und es erstaunt deshalb nicht, dass die Ismailiten des Pamir-Karakorum seit langem eine spezielle Stellung in der institutionellen Wahrnehmung eingenommen haben.

Die Aufteilung und Zuordnung dieser Mikro-Region zu verschiedenen geopolitischen Blöcken, zu Zentral- oder Südasien, geht auf den britisch-russischen imperialen Konkurrenzkampf gegen Ende des 19. Jahrhunderts und die Etablierung der Sowjetunion zurück. Bis in die 1930er Jahre waren die politischen Machtverhältnisse in der Region jedoch instabil und zu jener Zeit versuchte auch Sultan Muhammad Shah Aga Khan III., der Großvater und Vorgänger des gegenwärtigen ismailitischen Imams, von seinem Sitz im indischen Bombay aus stärkere Verbindungen zu den Ismailiten im Norden des britisch-indischen Imperiums aufzubauen. Wie bereits seine Vorgänger seit Mitte des 19. Jahrhunderts pflegte der Aga Khan III. enge Beziehungen zur britischen Kolonialmacht und nahm eine Stellung ein, die mit einem Prinzen der indisch-kolonialen Fürstentstaaten, allerdings ohne territorialen Besitz, verglichen werden kann. In ismailitischen Kreisen in Bombay herrschte bereits eine Vorstellung davon, dass ismailitische Gemeinschaften in »peripheren« Gebieten, Teil eines Entwicklungs- und Fortschrittsprozesses (tarraqi) werden müssten, der insbesondere durch den Bau von Schulen und die Vergabe von Stipendien erreicht werden sollte. Obwohl die ismailitischen Gemeinschaften der heutigen Länder Afghanistan, China, Pakistan und Tadschikistan in unterschiedlichen politischen Kontexten angesiedelt waren, konstituierten diese aus jener Perspektive eine relativ kohärente, übergreifende »zen-

tralasiatische Gemeinschaft«, die durch Geographie, vergleichbare Rituale und Traditionen sowie linguistische Verwandtschaft definiert wurde.

Während das »diamantene Jubiläum« des Aga Khan IV. dieses Jahr explizit im Zusammenhang mit internationaler Entwicklungszusammenarbeit steht, gehen die Anfänge einer solchen Herangehensweise auf das Imamatum des Aga Khan III. zurück. Bereits das »diamantene Jubiläum« von Muhammad Sultan Shah stand im Zeichen von Wohltätigkeit und sozialen Projekten. So wurde der schwergewichtige Aga Khan III. zur Feier seines Jubiläums 1946 von seinen Anhängern im Rahmen einer feierlichen Zeremonie mit Diamanten aufgewogen, die den Grundstein für die Finanzierung von Projekten in Asien und Afrika legten.

Die institutionelle Entwicklung der Aga Khan Foundation, die 1967 gegründet wurde und in Genf in der Schweiz ihren Hauptsitz hat, ist somit in eine längere Geschichte der Transformation von religiöser Gabe hin zu internationaler Entwicklungsarbeit eingebettet. In Nordpakistan war die Aga Khan Foundation, die später Teil des umfassenden AKDN wurde, eine treibende Kraft hinter neuen Ansätzen in der ländlichen Entwicklung. Das sogenannte Aga Khan Rural Support Programme veränderte die physische und soziale Landschaft von Gilgit-Baltistan ab 1982 massiv. Zur selben Zeit trieb aber auch die Sowjetunion die Entwicklung im tadschikischen Berg-Badachschan durch einen Ausbau der Infrastruktur voran und hob den Lebensstandard im Vergleich zur Situation in den afghanischen und chinesischen Teilen des Grenzgebietes auf eine neue Ebene. Im Rahmen des Krieges in Afghanistan in den 1980er Jahren unterstützten Sowjetinstitutionen zudem Entwicklungsprojekte im Land, insbesondere auch im Wachan-Korridor. Nach einer Periode der Unterstützung britischer Interessen in Zentralasien in den 1920er und 1930er Jahren hatte auch bereits der Aga Khan III. Ismailiten im sowjetischen Einflussgebiet dazu aufgerufen, sich der Zentralmacht gegenüber loyal zu verhalten und vom sowjetischen Entwicklungsmodell, den Bildungsmöglichkeiten und der neuen Mobilität zu profitieren. In diesem Sinne standen die Projekte des AKDN nicht in einer direkten Konkurrenz zu Prozessen in der Sowjetunion. Mit dem Zerfall der Union boten sich dem AKDN hingegen ungeahnte Möglichkeiten der Expansion, hin zu Gemeinschaften, die historisch-religiöse Anknüpfungspunkte sowie eine bestehende Entwicklungsinfrastruktur boten.

Das erste Betätigungsfeld der Aga Khan Foundation in Tadschikistan im Jahr 1992 konzentrierte sich gezwungenermaßen auf humanitäre Hilfe im Kontext des tadschikischen Bürgerkrieges, der das abgelegene Berg-Badachschan von wichtigen Versorgungsrouten

abschnitt. Aga Khan Institutionen übernahmen Aufgaben, die bis dahin der sowjetische Staat erfüllt hatte und nutzten oftmals dieselbe Transportinfrastruktur. Wie frühe Berichte der Aga Khan Foundation belegen, galt das primäre Interesse der Implementierung von Entwicklungsprojekten wie sie zuvor in Nordpakistan durchgeführt worden waren. Während lokale Kommandeure in einen blutigen Krieg mit der Zentralregierung involviert waren (1992–1997), widmeten sich die unterschiedlichen Institutionen des Aga Khan einer Ausweitung ihres ökonomischen und spirituellen Einflusses in der Region. Dieser Einfluss des Aga Khan, der auch im Friedensprozess 1997 mit dem Aufruf an die Kommandeure, die Waffen niederzulegen zum Ausdruck kam, dauert bis heute an. Mit dem Abwenden einer humanitären Katastrophe im Rahmen des tadschikischen Bürgerkrieges und der Übernahme quasi-staatlicher Dienstleistungen, bot sich die Möglichkeit, die Erfahrungen des Aga Khan Rural Support Programme in Pakistan in adaptierter Form in den post-sowjetischen Kontext zu transferieren. Das Resultat dieses Transferprozesses war der Aufbau des Mountain Societies Development Support Programme, das bis zum heutigen Tag existiert und in weiten Teilen von Tadschikistan aktiv ist.

Fazit

Die Aga Khan Institutionen sind sowohl im religiösen Feld als auch im Bereich der internationalen Entwicklung Zentralasiens eine Ausnahmeerscheinung. Anders als viele andere NGOs sind sie nicht aufgrund zufälliger Betätigungsmöglichkeiten oder staatlich-geostrategischer Interessen in der Region präsent, sondern aufgrund lange zurückreichender historischer Beziehungen, die über Zentralasien hinausführen. Die globale Herangehensweise dieser Institutionen, sich einerseits durch den Dienst an den Mehrheitsgesellschaften, in denen Ismailiten leben, unverzichtbar zu machen, gleichzeitig aber gezielt die Stärkung der eigenen Gemeinschaft voranzutreiben, kann zweifellos als erfolgreich bezeichnet werden. Allerdings muss auch angemerkt werden, dass historisch lange zurückreichende sowie neu entstehende konfessionelle Unterschiede, gerade im Zuge gegenwärtiger Konflikte zwischen Schiiten und Sunniten weltweit, so nicht einfach aufgelöst werden. Im Laufe meiner Forschungen in Tadschikistan und Kirgistan seit 2008 haben Nicht-Ismailiten mir gegenüber immer wieder betont, dass sie Aga Khan-Projekte als spezifisch schiitisch und nicht vertrauenswürdig ansehen würden. Während des tadschikischen Bürgerkrieges 1992–97 waren zudem manche Gewalttaten spezifisch gegen Ismailiten als »religiöse Andere« gerichtet. Dieses Konfliktpotential bleibt im gegenwärtigen Tadschi-

kistan – wenn auch zurzeit unter der Oberfläche – weiterhin bestehen.

Bezüglich transregionaler Dynamiken beleuchtet ein Blick auf die Geschichte von ismailitischen Interessen an der Schnittstelle zwischen Zentral- und Südasien, warum viel Geld und Energie in die Überbrückung von Differenzen zwischen den Einwohnern der unterschiedlichen Teile des Grenzgebietes von Afghanistan, Pakistan und Tadschikistan investiert wird. Der Bau von Brücken und Grenzmärkten folgt nicht nur einer ökonomischen Vision von »Öffnung« und dem freien Fluss

von Gütern und Menschen, die schlussendlich doch oftmals von Krieg und politischen Differenzen unterminiert wird. Der Konflikt in Afghanistan, der Sonderfall China mit seinem ausgeprägt nationalstaatlichen Entwicklungsprogramm sowie ein instabiles Pakistan verhindern oftmals übergreifenden Austausch und Mobilität. Solchen Investitionen unterliegt jedoch auch eine Symbolpolitik, die durch eine Vernetzung von ismailitischen Gemeinschaften weltweit im Rahmen ihrer eigenen Ziele – einer alternativen Form von Globalisierung – äußerst anpassungsfähig und durchaus erfolgreich ist.

Über den Autor:

Till Mostowlansky forscht und lehrt an der Universität Hong Kong zu Islam in der Moderne (insbesondere Zentral- und Südasien), Entwicklungszusammenarbeit, Wohltätigkeit und Infrastruktur/Materialität. Er hat an der Universität Bern promoviert und zahlreiche wissenschaftliche Aufsätze verfasst (unter anderem für den Central Asian Survey und Modern Asian Studies) und ist Autor von zwei Monographien (zuletzt *Azan on the Moon: Entangling Modernity along Tajikistan's Pamir Highway*, 2017).

Lesetipps:

- Verena Ringler, *Das Great Game des Khans*, Eurasisches Magazin, 9.1.2005, = <http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/Das-Great-Game-des-Khans/20050109>
- Grégoire Domenach, *Einweihung der Universität Zentralasiens in Naryn, Novastan*, 21.10.2016, = <https://www.novastan.org/de/kirgistan/a-naryn-linauguration-de-luniversite-dasie-centrale/>
- Aliaa Remtilla, *Bridging the Divide*, ethnographischer Dokumentarfilm über grenzüberschreitende Verbindungen zwischen dem tadschikischen und afghanischen Badachschan, = <http://www.pushthebounds.com/about-the-film/>

CHRONIK

22. Juli – 22. September 2017

Kasachstan

22.7.2017	Die bekannten Hollywood-Stars Adrian Brody und Nicolas Cage treffen als Ehrengäste des Filmfestivals Eurasia in Astana ein. Mehrere US-amerikanische Bürgerrechtsgruppen kritisieren Cage daraufhin für seine Unterstützung eines autoritären Regimes.
24.7.2017	In Ägypten werden sechs kasachstanische Studierende vom ägyptischen Geheimdienst wegen des Verdachts extremistischer Verbindungen festgenommen. Das kasachstanische Außenministerium bestreitet dies und legt Protest ein.
26.7.2017	Der Bürgermeister von Astana, Aset Iskeschew, empfängt im Rahmen des Singapur gewidmeten Tages auf der EXPO in der kasachstanischen Hauptstadt den Handelsminister des südostasiatischen Stadtstaats, Ko Pu Kun, zu Gesprächen über die bilateralen Beziehungen.
26.7.2017	RIA Nowosti berichtet, dass der Schwager von Ex-BTA Bank-Chef Muchtar Abljasow, Syrym Schalabajew, u.U. seinen Flüchtlingsstatus in Litauen verlieren könnte. Er soll verschwiegen haben, dass er vor fünf Jahren von einem Londoner Gericht zu 18 Monaten Haft verurteilt worden war, der er sich durch Flucht aus dem Vereinigten Königreich entzogen habe.
26.7.2017	Die ehemalige Vorsitzende der Konföderation unabhängiger Gewerkschaften, Larisa Charkowa, wird von einem Gericht in der Stadt Schymkent (Gebiet Südkasachstan) wegen Unterschlagung von Haushaltsmitteln zu einer Haftstrafe von vier Jahren verurteilt und ihr Besitz konfisziert.
31.7.2017	Der Enkel von Präsident Nursultan Nasarbajew, Nurali Alijew, wird Vorsitzender der nationalen Föderation der Alpinisten.
1.8.2017	Ein Gericht in Almaty verurteilt die ehemalige Vorsitzende der NGO »Sprawedliwost« (Gerechtigkeit), Olesja Chalabusar, wegen Anstiftung zu zwischenethnischer Zwietracht zu einer Haftstrafe von zwei Jahren.
2.8.2017	Die ägyptischen Behörden weisen die Ende Juli festgenommenen sechs kasachstanischen Studierenden ohne Angabe von Gründen in ihre Heimat aus.
3.8.2017	Verteidigungsminister Saken Schanusakow empfängt in Astana den Oberkommandierenden der indischen Landstreitkräfte, General Bipin Rawat.
3.8.2017	Der Minister für Angelegenheiten von Religion und Zivilgesellschaft, Nurlan Jermekbajew, kritisiert, dass das Gehalt vor allem von Imamen ländlicher Gemeinden mit häufig nur 20.000 Tenge (ca. 58 US-Dollar) zu gering für ihren Lebensunterhalt sei.
4.8.2017	Der Vorsitzende der Organisation »Schurnalisty w bede« (Journalisten in Not), Ramasan Jesergepow, hat nach Angaben von Kollegen aus Angst vor strafrechtlicher Verfolgung das Land verlassen.
7.8.2017	Marineeinheiten Kasachstans und Aserbaidschans halten im Kaspischen Meer gemeinsame Manöver ab.
10.8.2017	Der Minister für die nationale Wirtschaft, Timur Sulejmenow, erklärt, dass die kürzliche Verschärfung der US-Sanktionen gegen Russland sich nicht auf die Geschäfte von Chevron, ExxonMobile und anderer westlicher Ölkonzerne in Kasachstan auswirken werde.
11.8.2017	Präsident Nasarbajew empfängt die Schweizer Bundespräsidentin, Doris Leuthard, zu Gesprächen über Stand und Entwicklung der bilateralen Beziehungen.
12.8.2017	An der Grenze zu Kirgistan im Gebiet Schambyl erschießen kasachstanische Grenzer einen Mann, der gemeinsam mit 14 anderen versucht hatte, die Grenze durch ein Loch im Stacheldraht zu überwinden. Die Gruppe von Ortsansässigen soll die Grenzer zuvor mit Steinen beworfen haben.
14.8.2017	Präsident Nasarbajew bespricht in einem Telefonat mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin den Stand der bilateralen und regionalen Zusammenarbeit.
14.8.2017	Präsident Nasarbajew empfängt die Premiers der Mitgliedsstaaten der Eurasischen Wirtschaftsunion (EEU) in Astana zu einem Meinungsaustausch. Zuvor hatte Premier Bakyttschan Sagyntajew im Rahmen eines EEU-Gipfeltreffens seine Kollegen dazu aufgefordert, Handelsbarrieren nicht nur auf dem Papier, sondern vor allem in der Realität abzubauen.
14.8.2017	In Almaty beginnt der Prozess gegen den im Februar 2017 festgenommenen oppositionellen Journalisten und ehemaligen Chefredakteur der Zeitung Sayasi Kadam-Tribuna (Der politische Stift – Tribüne), Schanbolat Mamai, wegen mutmaßlicher Geldwäsche und Verbindungen zu Ex-BTA Bank-Chef Abljasow beginnt in Almaty.

14.8.2017	Premier Sagyntajew erörtert mit seinem kirgisischen Amtskollegen Sooronbai Dscheenbekow am Rande des Kirgistan-Tages auf der EXPO-2017 in Astana die bilateralen Beziehungen.
15.8.2017	In russischen Medien tauchen Berichte über die »Übergabe« des zwischen beiden Staaten umstrittenen Sees Sladkoje durch Grenzverschiebung von Russland (Gebiet Nowosibirsk) an Kasachstan (Gebiet Pawoldar) auf. Ein Sprecher des kasachstanischen Außenministeriums erklärt, dass der See bereits vorher zu Kasachstan gehört habe. Die russischen Behörden dementieren zwei Tage später, dass der See vollständig Kasachstan überlassen wurde.
15.8.2017	Investitions- und Entwicklungsminister Schenis Kasymbek stellt im Rahmen einer Pressekonferenz eine neue Investitionsstrategie für die Jahre 2018–22 vor, die elf Staaten als besonders prioritär benennt, darunter Russland, die USA, Deutschland, Frankreich, Italien, China, Japan, Südkorea und die Vereinigten Arabischen Emirate.
15.8.2017	Ein Gericht in der Stadt Tekeli (Gebiet Almaty) verurteilt einen 25jährigen mutmaßlichen Anhänger der als extremistisch eingestuftem Tablighi Dschamaat zu einer Haftstrafe von 30 Monaten.
16.8.2017	Dem Chefredakteur der oppositionellen Zeitung Uralskaja Nedelja (Uralsker Woche), Lukpan Achmedjarow, wird die Ausreise nach Kirgistan verweigert. Ihm wird nach eigenen Angaben vorgeworfen, in seiner Heimatstadt einen Polizisten beleidigt zu haben.
17.8.2017	Der usbekische Präsident Schawkat Mirsijojew empfängt in Taschkent den kasachstanischen Verteidigungsminister Schanusakow zu Gesprächen über die militärische Zusammenarbeit beider Staaten.
17.8.2017	Präsident Nasarbajew erklärt in einem Interview des staatlichen Fernsehsenders Chabar, dass die Einführung der lateinischen Schrift für das Kasachische keine Abkehr vom Russischen als Sprache der zwischenethnischen Kommunikation bedeute.
17.8.2017	Der Premier von Fidschi, Frank Bainimarama, wird in Astana von seinem kasachstanischen Amtskollegen Sagyntajew zur Ausweitung der bilateralen Beziehungen empfangen.
17.8.2017	Die Astana Times meldet unter Berufung auf Aussagen des türkischen Wirtschaftsministers Nihat Zeybekçi während eines kasachstanisch-türkischen Businessforums in Astana, dass die Führungen beider Staaten eine gegenseitige Visabefreiung für Arbeitsmigranten erörtern würden.
18.8.2017	Der afghanische Premier Abdulla Abdulla erörtert im Rahmen eines offiziellen Staatsbesuchs in Astana mit seinem kasachstanischen Amtskollegen Sagyntajew Stand und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit.
18.8.2017	Auf Truppenübungsplätzen landesweit beginnen mehrtägige taktische Manöver der Streitkräfte.
20.8.2017	Die offizielle Website der EXPO-2017 wird am Abend Opfer eines mutmaßlichen Hackerangriffs.
22.8.2017	Kasachstanische Sicherheitskräfte nehmen auf dem Flughafen von Almaty sechs aus Teheran kommende Syrer mit gefälschten bulgarischen Pässen fest, die versucht hatten, in die EU weiterzureisen. Am Vortag waren bereits in Astana zwei Syrer mit gefälschten Personaldokumenten festgesetzt worden, die nach London fliegen wollten.
22.8.2017	Der stellvertretende Chef der Agentur für Angelegenheiten der Staatsbediensteten und zur Korruptionsbekämpfung, Alik Schpekbajew, fordert die zuständigen staatlichen Stellen dazu auf, den grenzüberschreitenden Verkehr nach Kirgistan und China zu verbessern. In den vergangenen Tagen war es an den Grenzübergängen zu beiden Staaten in den Gebieten Schambyl und Almaty zu Wartezeiten von bis zu fünf Stunden gekommen.
24.8.2017	Der im Januar 2017 wegen Erpressung zu fünf Jahren Haft verurteilte Chefredakteur der Zeitung Central Asia Monitor und Direktor des Nachrichtenportals Radiotochka.kz, Brigeldy Gabdullin, kündigt in einer Pressekonferenz an, sich nicht weiter als Journalist betätigen zu wollen.
25.8.2017	Nach Angaben eines Sprechers des Außenministeriums wurden 14 kasachstanische Staatsbürger, darunter zehn Kinder, aus der umkämpften irakischen Stadt Tal-Afar evakuiert.
25.8.2017	Auf dem von Kasachstan an Russland verpachteten Truppenübungs Gelände Saryschagan (Gebiete Schambyl/Karaganda) finden großangelegte Luftabwehrmanöver statt, an denen auch kasachstanische Soldaten und Technik beteiligt sind.
25.8.2017	Präsident Nasarbajew empfängt in Astana CSTO-Generalsekretär Jurij Chatschaturow zu Gesprächen über die regionale Sicherheit und die derzeitige und zukünftige Zusammenarbeit.
25.8.2017	Das Anfang Februar eingeleitete Verfahren gegen den Bürgerrechtler Aleksandr Charlamow aus Ridder (Gebiet Ostkasachstan) wegen mutmaßlicher Anstiftung zu sozialer Zwietracht wird eingestellt.
28.8.2017	In der Stadt Karaganda wird ein Denkmal zu Ehren des sowjetischen Rockstars Viktor Tsoi in Anwesenheit seines Vaters eingeweiht.

29.8.2017	In Öskemen (Gebiet Ostkasachstan) wird ein Lager für schwachangereichertes Uran, das zur internationalen Bereitstellung von Kernbrennstoff für zivile Zwecke genutzt werden soll, eröffnet. Präsident Nasarbajew überreicht dem Generaldirektor der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), Yukiya Amano, in Astana symbolisch einen Schlüssel für die Anlage.
29.8.2017	Jerbolat Dosajew und Askar Schumgalijew werden von Präsident Nasarbajew zu Vize-Premiers ernannt. Dosa-jew war zuvor Chef des Staatskonzerns Baiterek, Schumagalijew stand an der Spitze von Kazatomprom.
31.8.2017	Bei einem plötzlichen Methangasaustritt in der Mine Kasachstanskaja des Bergbaukonzerns ArcelorMittal sterben in der Stadt Schachtinsk (Gebiet Karaganda) drei Kumpel.
1.9.2017	Präsident Nasarbajew bespricht in einem Telefonat mit seinem US-amerikanischen Amtskollegen Donald Trump Stand und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit.
2.9.2017	Präsident Nasarbajew erörtert in einem Telefonat mit seinem türkischen Amtskollegen Recep Tayyip Erdoğan die Lage im Syrienkonflikt sowie die bilateralen Beziehungen.
4.9.2017	Die Untersuchungshaft des der Korruption bezichtigten ehemaligen Ministers für die nationale Ökonomie Bischimbajew wird zum wiederholten Male um einen Monat verlängert.
4.9.2017	Auf einer Großbaustelle in Astana kommt es zu Handgemengen zwischen kasachstanischen und indischen Bauarbeitern. Mehr als 60 Inder werden festgenommen, nachdem sie Steine auf anrückende Sicherheitskräfte geworfen hatten. Ihnen droht nun die Abschiebung in ihre Heimat.
5.9.2017	Auf Fragen von Journalisten hinsichtlich des kasachstanweit unterbrochenen Zugangs zu sozialen Netzwerken am 2. und 3.9. erklärt Informationsminister Dauren Abajew, dass er keinerlei Zugangsprobleme hatte.
6.9.2017	Der Präsident von Dschibuti, Ismail Omar Guelleh, trifft zu einem Besuch in Astana ein, wo er von Präsident Nasarbajew zu bilateralen Gesprächen empfangen wird.
6.9.2017	Präsident Nasarbajew empfängt seinen polnischen Amtskollegen Andrzej Duda zu Gesprächen über Stand und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit.
7.9.2017	Der oppositionelle Journalist Schanbolat Mamai wird von einem Gericht in Almaty wegen angeblicher Geldwäsche überraschend lediglich zu einer »eingeschränkten Freiheitsstrafe« (keine Gefängnisstrafe) sowie einem Berufsverbot von drei Jahren verurteilt.
8.9.2017	Der World Wide Fund for Nature (WWF) einigt sich mit den kasachstanischen Behörden über Gebiete bzw. Schutzzonen in der Ili-Balchasch-Region (Gebiet Almaty), in denen mehr als ein halbes Jahrhundert nach Ausrottung der Art in den kommenden Jahren wieder Tiger angesiedelt werden sollen.
10.9.2017	In Astana beginnt eine Konferenz über Wissenschaft und Technologie der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC), an der zahlreiche Politiker aus den Mitgliedsstaaten teilnehmen. Präsident Nasarbajew empfängt u. a. seine Amtskollegen aus Iran, Afghanistan, Usbekistan und Venezuela, Hasan Rohani, Ashraf Ghani, Schawkat Mirsijojew und Nicolas Maduro sowie den türkischen Präsidenten Erdoğan zu bilateralen Gesprächen. Der Präsident von Bangladesch, Abdul Hamid, ruft am Rande der Konferenz zu Unterstützung der Muslime im Nachbarland Myanmar auf.
10.9.2017	In Astana geht die EXPO-2017 mit einer feierlichen Zeremonie zu Ende.
11.9.2017	Erst jetzt wird bekannt, dass der frühere Chef des Komitees für Nationale Sicherheit (KNB), Nurtaj Dutbajew, bereits am 24.8. von einem Militärgericht in Almaty wegen Weitergabe von Staatsgeheimnissen zu einer Freiheitsstrafe von siebeneinhalb Jahren, der Aberkennung seines militärischen Ranges und einem lebenslangen Verbot, politische Ämter zu führen, verurteilt wurde. Experten vermuten einen Zusammenhang mit der gescheiterten Auslieferung von Ex-BTA Bank-Chef Abljasow.
11.9.2017	Jerbol Tleschow, Direktor des Republikanischen Koordinierungszentrums für die Entwicklung der Staatssprache, stellt in Astana ein vorläufiges, 25 Buchstaben umfassendes lateinisches Alphabet für die Schreibung der kasachischen Sprache vor.
11.9.2017	Vize-Premier Askar Mamin reist zum 1. Forum für überregionale Zusammenarbeit Kasachstan-China im Rahmen der China-ASEAN EXPO im chinesischen Nanjing.
12.9.2017	Nach offiziellen Angaben der Veranstalter sollen rund 4 Mio. Menschen aus dem In- und Ausland die EXPO-2017 besucht haben.
14.9.2017	In Astana beginnt eine neue und insgesamt sechste Verhandlungsrunde der Garantiemächte Russland, Türkei und Iran um die Zukunft Syriens. An den Verhandlungen nehmen erstmals auch Vertreter der bewaffneten syrischen Opposition teil.

14.9.2017	Unbekannte schänden Teile des zentralen Denkmals zu Ehren der Helden des Großen Vaterländischen Krieges (1941–1945) in Almaty.
14.9.2017	Präsident Nasarbajew erklärt vor Journalisten im Präsidentenpalast in Astana, dass er an seinem Amt hänge und nicht plane, es vorzeitig aufzugeben. Nasarbajew sagt zudem, dass sich die Ausgaben in die EXPO-2017 bereits amortisiert hätten.
14.9.2017	Kasym-Schomart Tokajew wird zum Sprecher des Senats wiedergewählt.
15.9.2017	Bei den Syriengesprächen in Astana einigen sich die Unterhändler Russlands, Irans und der Türkei über die Grenzen von »Deeskalationszonen« im Norden Syriens.
16.9.2017	Präsident Nasarbajew wird in Taschkent von seinem usbekischen Amtskollegen Mirsijojew zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis, vor allem hinsichtlich des Ausbaus der Handelsbeziehungen, empfangen.
17.9.2017	Präsident Nasarbajew nimmt in Aschhabad an der Eröffnungszeremonie der Asien-Spiele für Hallen- und Kampfsportarten teil. Am Rande der Veranstaltung trifft Nasarbajew mit seinem turkmenischen Amtskollegen Gurbanguly Berdymuchammedow zusammen.
19.9.2017	In Schymkent (Gebiet Südkasachstan) gehen Spezialeinheiten der Polizei gegen Mitglieder einer extremistischen religiösen Gruppierung vor, die gestohlene Handys mit islamistischer Propaganda bespielt und dann verkauft haben sollen.
19.9.2017	Der stellvertretende Sprecher der Maschilis, Wladimir Boschko, sorgt mit der Aussage, urbane Konflikte entstünden durch den Zuzug der Jugend vom Land, in den sozialen Medien für heftige Kritik.
20.9.2017	Ein Treffen des kirgisischen Präsidentschaftskandidaten Omurbek Babanow mit Präsident Nasarbajew in Astana am Vortag sorgt für diplomatische Verstimmungen. Der kasachstanische Botschafter in Bischkek, R. Karibschanow, wird ins Außenministerium einbestellt. Das kasachstanische Außenministerium zeigt sich in einer Antwortnote erstaunt über die Reaktion der kirgisischen Seite.
20.9.2017	Eine indische Regierungsdelegation unter Leitung von Ölminister Dharmendra Pradhan trifft in Astana zu Konsultationen über die Zusammenarbeit im Energiebereich ein.
20.9.2017	Kasachstan und Russland vereinbaren am Rande einer regulären Sitzung der Internationalen Agentur für Atomenergie (IAEA) ein Abkommen zur vertieften wissenschaftlichen Zusammenarbeit im Bereich Kernenergie.
20.9.2017	Ein Gericht in der Stadt Semipalatinsk (Gebiet Ostkasachstan) verurteilt einen Mann wegen seiner Beteiligung am Krieg in der Ostukraine auf Seiten der Separatisten zu einer Freiheitsstrafe von dreieinhalb Jahren auf Bewährung.
21.9.2017	Der im Dezember 2015 wegen Hinterziehung von Haushaltsmitteln in besonders großem Maßstab zu zehn Jahren Haft verurteilte Ex-Premier Serik Achmetow wird aus der Haft entlassen und unter Hausarrest gestellt.
22.9.2017	Bei seiner Rede vor der UN-Vollversammlung erklärt Außenminister Abdrachmanow, dass die Syrien-Gespräche in Astana positive Resultate erbracht hätten.

Kirgistan

24.7.2017	In Reaktion auf Fragen von Journalisten auf seiner jährlichen Sommer-Pressekonferenz in Tscholpon-Ata (Gebiet Issyk-Kul) verspricht Präsident Almasbek Atambajew ehrliche Wahlen und einen friedlichen Wechsel im Präsidentenamt im Herbst. Außerdem beschuldigt er den ehemaligen Präsidenten Askar Akajew gegen Vorteile für seine Familie einen für den Staat ungünstigen Vertrag über die Kumtor-Goldförderung abgeschlossen zu haben und erklärt den Beschluss über die Schließung des US-amerikanischen Luftwaffenbasis Manas mit Drohungen nicht namentlich genannter äußerer Mächte.
25.7.2017	Präsident Atambajew und sein turkmenischer Amtskollege Gurbanguly Berdymuchammedow erörtern in einem Telefongespräch Stand und Perspektiven insbesondere der ökonomischen Zusammenarbeit beider Staaten.
25.7.2017	Unterstützer des in Untersuchungshaft befindlichen Führers der Partei Ata-Meken, Omurbek Tekebajew, der sich auch um die Nominierung als Kandidat für die Präsidentschaftswahl beworben hatte, versammeln sich in der Nähe der Zentralen Wahlkommission. Sie fordern, Tekebajew die für die Zulassung als Kandidat erforderliche Teilnahme an einem Kirgisisch-Sprachtest zu ermöglichen.
26.7.2017	Unbekannte reißen in der Nacht in Osch das Gebäude der Gebietsrechtsanwaltschaft ab. Dort hatte ein Zusammenschluss von 140 Rechtsanwälten, die den Bürgern der Stadt Osch und der Gebiet Osch und Batken Rechtsbeistand gewähren, seinen Sitz.

31.7.2017	Anhänger von Tekebajew treten in den Hungerstreik, um gegen seine Nichtzulassung zum Sprachtest zu protestieren.
1.8.2017	Mit Ablauf der Bewerbungsfrist haben sich 59 Personen um eine Nominierung für die Präsidentschaftswahl beworben, elf von politischen Parteien, 48 Selbstnominierende. Die Zentrale Wahlkommission muss nun bis zum 10.9. über ihre endgültige Zulassung zur Wahl entscheiden.
1.8.2017	In Reaktion auf ein Verbot eines Bischkeker Gerichts das Warenzeichen Zanoza zu verwenden, ändert der gesellschaftliche Fonds ProMedia den Namen der Nachrichten-Website von Zanoza.kg in Kaktus.media.
1.8.2017	Gazprom Kirgyzstan senkt ab sofort die Gaspreise für die Bevölkerung auf 14,39 Som (0,20973 US-Dollar) pro m ³ .
1.8.2017	Am Pik Lenin (7.134 m) kann ein verunglückter deutscher Bergsteiger von den kirgisischen Luftstreitkräften lebend gerettet werden. Im Vormonat hatte es an dem auf der kirgisisch-tadschikischen Grenze liegenden Gipfel bereits zwei tödliche Unfälle ausländischer Alpinisten gegeben.
2.8.2017	Ein Gericht in Bischkek fällt die noch ausstehenden Urteile im Falle Mitglieder des sog. Volksparlamentes, einer Gruppe von Oppositionellen, die im Frühjahr 2016 versucht hatte, größere Demonstrationen gegen die Regierung zu organisieren. Bekbolot Talgarbekow und Torobaj Kolubajew werden zu 14 Jahren Strafkolonie verurteilt, Marat Sultanow zu zehn Jahren, Aleksandr Gusew und Tojgonbek Kalmatow zu zwei Jahren auf Bewährung wegen versuchter gewaltsamer Machtergreifung. Bereits im April waren in gleicher Sache Ernest Karybekow zu 20 Jahren, Kubanytschbek Karybekow und Bektur Asanow zu 12 Jahren und Dastan Sarygulow zu vier Jahren Freiheitsentzug verurteilt worden. Menschenrechtler bewerten alle Urteile als politisch motiviert.
2.8.2017	Der ehemalige Parlamentsabgeordnete Sadyr Dschaparow wird von einem Gericht in Bischkek zu einer Freiheitsstrafe von 11 Jahren und sechs Monaten verurteilt. Er soll 2013 bei Demonstrationen gegen die Kumtor-Goldmine in Karakol (Gebiet Issyk-Kul) an Übergriffen gegen den damaligen Gouverneur des Gebiets, Emilbek Kaptagajew, führend beteiligt gewesen sein.
3.8.2017	Ein Gericht in Bischkek weist die Zentrale Wahlkommission an, sich mit der Frage der Teilnahme am für die Zulassung als Präsidentschaftskandidat obligatorischen Sprachtests im Fall Tekebajew zu beschäftigen. Die Wahlkommission hatte die Frage gerichtlich entscheiden lassen wollen.
6.8.2017	Die Führer der Parteien Ata-Dschurt, Butun-Kyrgyzstan und Onuguu-Progress, Kamtschybek Taschijew, Adachan Madumarow und Bakyt Torobajew, die sich getrennt um eine Nominierung als Kandidat der Präsidentschaftswahl beworben hatten, unterzeichnen eine Vereinbarung über einen Zusammenschluss ihrer Parteien und die gemeinsame Unterstützung eines Kandidaten.
7.8.2017	Die Staatsverschuldung Kirgistans lag am 30.6. bei 4,2 Mrd. US-Dollar, davon waren 3,9 Mrd. US-Dollar Auslandsschulden.
8.8.2017	Premier Sooronbai Dscheenbekow trifft zu einem zweitägigen Arbeitsbesuch in der Türkei ein, während dessen er in Ankara mit seinem türkischen Amtskollegen Binali Yildirim zusammentreffen und in Istanbul an der feierlichen Enthüllung eines Manas-Standbildes im Stadtteil Sütlüce teilnehmen wird.
9.8.2017	Der zweite des Messerangriffs gegen den Theologen Kadyr Malikow im November 2015 überführte Täter wird von einem Bischkeker Gericht zu einer Freiheitsstrafe von 18 Jahren verurteilt. Sein Mittäter war bereits zu lebenslänglich verurteilt worden. Beide waren in der Türkei verhaftet und an Kirgistan ausgeliefert worden, sie sollen dem IS angehören.
10.8.2017	In Gegenwart von Generalstabschef Raimberdy Duischenbijew und dem stellvertretenden russischen Verteidigungsminister Aleksandr Fomin werden der kirgisischen Luftwaffe zwei Flugzeuge vom Typ AN-26 feierlich übergeben.
10.8.2017	Ein Gebietsgericht in Batken verurteilt drei Männer wegen Mitgliedschaft im IS zu Freiheitsstrafen zwischen 12 und 15 Jahren.
11.8.2017	Mehrere Anhänger des inhaftierten Ata-Meken-Politikers Tekebajew, die sowohl in Bischkek wie in seinem Heimatbezirk Basar-Korgon (Gebiet Dschalalabad) seit dem 3.8. im Hungerstreik waren, beenden ihre Aktion.
11.8.2017	Das Staatliche Komitee für nationale Sicherheit meldet die Verhaftung eines Mannes, der versucht hatte, einen Kanal zur Entsendung von Kirgisen zu Kampfhandlungen in Staaten des Nahen Ostens einzurichten.
13.8.2017	Im usbekischen Namangan findet eine weitere Sitzung der usbekisch-kirgisischen Kommission zur Grenzdelimitierung statt.

13.8.2017	Im Vorfeld der Sitzung des Zwischenregierungsrates der EEU-Staaten trifft Premier Dscheenbekow in Astana mit seinen russischen und kasachstanischen Amtskollegen, Dmitrij Medwedjew und Bakjtschan Sagintajew, zu bilateralen Gesprächen über Fragen der Zusammenarbeit zusammen.
14.8.2017	Nach Angaben aus dem türkischen Bildungsministerium wird kirgisischen Bürgern, die an Schulen der Gülen-Bewegung lernen sowie ihren Familien die Einreise in die Türkei verwehrt. Zurzeit sollen ca. 11.000 kirgisische Schüler und Studenten an den betroffenen Lehranstalten eingeschrieben sein.
15.8.2017	In einem Kohleschacht in Suljukta (Gebiet Batken) stirbt ein Mann durch einen Bergsturz beim illegalen Kohleabbau. Seit Jahresbeginn sind damit in den 30 Kohleminen von Suljukta bereits neun Menschen ums Leben gekommen.
16.8.2017	Präsident Atambajew empfängt den usbekischen Premier Abdulla Aripow in Bischkek zu Gesprächen über Fragen des bilateralen Verhältnisses. Bei einem Treffen Aripows mit seinem Amtskollegen Dscheenbekow wird u. a. ein Protokoll über den Stand der Delimitierung und Demarkation der gemeinsamen Staatsgrenze unterzeichnet.
16.8.2017	Ein Stadtgericht in Bischkek verurteilt die Oppositionspolitiker Tekebajew und Dujschenkul Tschotonow wegen Korruption zu je acht Jahren Freiheitsentzug und Konfiszierung ihres Eigentums. Durch Anrechnung der Amnestie anlässlich des 65. Jahrestages der Deklaration der Menschenrechte und der U-Haft müssen die beiden Politiker noch viereinhalb Jahre hinter Gittern verbringen.
17.8.2017	Ein Gericht in Moskau verurteilt den Generaldirektor der Druckerei, in der bei einem Brand im August 2016 17 Menschen, davon 14 Kirgisinnen, ums Leben gekommen waren, zu zweieinhalb Jahren Strafkolonie, den zuständigen Ingenieur zu dreieinhalb Jahren.
17.8.2017	Präsident Atambajew entlässt Kalykbek Sultanow als seinen Berater.
18.8.2017	Zwar konnte Tekebajew nach längeren juristischen Auseinandersetzungen am 17.8. den für die Zulassung als Präsidentschaftskandidat notwendigen Kirgisisch-Sprachtest im Untersuchungsgefängnis erfolgreich ablegen, die Zentrale Wahlkommission erkennt aber die von ihm vorgelegten Listen mit Unterschriften von Unterstützern wegen Verletzung der dafür geltenden Finanzierungsbestimmungen nicht an.
21.8.2017	Nach seiner offiziellen Zulassung als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen tritt Premier Dscheenbekow von seinem Amt zurück.
22.8.2017	Auf dem Economic Forum Issyk-Kul-2017 in Tscholpon-Ata (Gebiet Issyk-Kul) sagt der stellvertretende russische Premier Igor Schuwalow Kirgistan weitere finanzielle Unterstützung für die Anpassung an die Bedingungen der EEU zu.
22.8.2017	Ein Gericht in Bischkek ordnet die Schließung des mit der Ata-Meken-Partei verbundenen TV-Senders Sentjabr (September) wegen Verbreitung extremistischen Materials an. Das Management des Senders war nicht über die Gerichtsverhandlung informiert worden.
22.8.2017	Das Staatskomitee für nationale Sicherheit meldet die Verhaftung von zwei Staatsbürgern eines nicht genannten GUS-Staates, die für den IS gekämpft haben sollen und in Kirgistan eine Terrorzelle bilden wollten.
23.8.2017	Präsident Atambajew empfängt den Sekretär des Sicherheitsrates der RF, Nikolaj Patruschew, zu Gesprächen über die Weiterentwicklung der militärtechnischen Zusammenarbeit sowie den gemeinsamen Kampf gegen Terrorismus und Extremismus.
24.8.2017	Präsident Atambajew trifft in Bischkek mit der Direktorin des UNDP-Regionalbüros für Europa und GUS, Cihan Sultanoğlu, zu einem Gespräch über die sozioökonomische Lage in Kirgistan zusammen.
24.8.2017	Präsident Atambajew empfängt den afghanischen Vize-Präsidenten Sorur Danish zu Gesprächen über den Stand der bilateralen Beziehungen.
24.8.2017	Mihra Rittmann von Human Rights Watch (HRW) äußert sich in einem Interview mit dem kirgisischen Dienst von RFE/RL besorgt über die sich verschlechternde Lage der Medien in Kirgistan.
24.8.2017	In Bischkek findet der 2. Gipfel zum Schutz des Schneeleoparden statt, an dem Vertreter aller 12 Staaten, in denen die Großkatze noch vorkommt, teilnehmen.
25.8.2017	Das Parlament wählt in außerordentlicher Sitzung den bisherigen Chef der Präsidialverwaltung, Sapar Isakow, zum neuen Premier und bestätigt mit großer Mehrheit Zusammensetzung, Struktur und Programm der neuen Regierung.
25.8.2017	Die Generalstaatsanwaltschaft legt Berufung gegen das Urteil gegen Tekebajew und Tschotonow ein.
26.8.2017	Präsident Atambajew ernennt Almasbek Usenow zum neuen Chef seiner Administration.

28.8.2017	In der Nacht wird der TV-Sender Sentjabr abgeschaltet. Im Internet ist er weiterhin unter dem Namen Dschalbyral TV zu finden.
29.8.2017	Das staatliche Komitee für nationale Sicherheit meldet die Festnahme mehrerer Terrorverdächtiger, die einen Anschlag in Bischkek am Tag der Unabhängigkeit (31.8.) geplant haben sollen.
29.8.2017	Präsident Atambajew empfängt den Vorstandsvorsitzenden von Gazprom, Aleksej Miller, zu Gesprächen über den Stand der Umsetzung des Investitionsprogramms des Unternehmens in Kirgistan.
31.8.2017	Das Oberste Gericht erklärt die Entscheidung der Zentralen Wahlkommission über die Nichtanerkennung der Unterschriftenlisten von Tekebajew für gesetzmäßig.
1.9.2017	Ab sofort können alle Ausländer evtl. nötige Visa für einen Aufenthalt in Kirgistan bis zu 90 Tagen über die Website < www.evisa.e-gov.kg > erhalten.
4.9.2017	Ca. 200 Bewohner des Dorfes Ak-Tektir (Gebiet Toktogul, Gebiet Dschalalabad) blockieren aus Protest gegen einen möglichen Goldabbau an der Lagerstätte Usun-Akmat 1 durch die kasachstanische Firma Talbek eine Überlandstraße. Die Proteste der Bewohner hatten bereits eine Vorgängerfirma in die Flucht geschlagen.
4.9.2017	Premier Isakow sagt das für den heutigen Tag in Bischkek angesetzte Qualifizierungsspiel für den Asien-Cup 2019 zwischen Kirgistan und Myanmar wegen Sicherheitsbedenken ab.
5.9.2017	Der usbekische Präsident Mirsijojew trifft zu seinem ersten Besuch in seiner Eigenschaft als Präsident und zum ersten Besuch eines usbekischen Präsidenten seit 17 Jahren in Bischkek ein, wo er mit seinem Amtskollegen Atambajew, Premier Isakow und Parlamentssprecher Tschynbaj Tursunbekow zusammentrifft. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz stimmen beide Präsidenten bzgl. des möglichst raschen Baus der Straße Osch–Andischan–Kaschgar und in Wasser-Energiefragen überein. Mirsijojew nennt Kirgistan einen strategischen Partner Usbekistans und kündigt eine Beteiligung Usbekistans am Bau des Kambar-Ata-Wasserkraftwerkes an. Beide Präsidenten unterzeichnen u. a. eine Vereinbarung über die gemeinsame Staatsgrenze.
5.9.2017	Ein Gericht im Bezirk Basar-Korgon (Gebiet Dschalalabad) hat nach Angaben seiner Rechtsanwälte die Beschlagnahme des Wohnhauses des zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilten usbekischen Menschenrechtlers Asimschan Askarow aufgehoben.
6.9.2017	An der Grenze zu Usbekistan im Gebiet Osch wird der Grenzübergang Dostyk/Dustlyk unter großer Teilnahme der Bevölkerung wiedereröffnet. Seit 2010 war dort ein Grenzübertritt nur sehr eingeschränkt möglich, nun soll er rund um die Uhr und ohne bürokratischen Aufwand möglich sein.
7.9.2017	Das Staatskomitee für nationale Sicherheit meldet die Festnahme eines IS-Mitgliedes, der einen Terroranschlag während eines staatlichen Großereignisses in Kirgistan geplant haben soll. Bei einer Haussuchung seien Sprengstoff und extremistische Materialien gefunden worden.
10.9.2017	Mit Ablauf der Frist hat das Zentrale Wahlkomitee 13 von 59 Bewerbern für die Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen zugelassen. Damit beginnt auch der offizielle Wahlkampf. Viele, auch prominente Politiker waren abgelehnt worden, weil sie die gesetzlichen Bedingungen (vor allem Sprachtest, ausreichende Zahl von Unterschriften von Unterstützern, keine Vorstrafen) nicht erfüllt hatten.
11.9.2017	Vertreter der Regierung und der Centerra Gold Inc. Company unterzeichnen einen Vertrag über Umweltschutz und Investitionsentwicklung, nach dem einmalig 50 Mio. US-Dollar in eine noch zu gründende Umweltstiftung zu zahlen sind; die jährliche Umweltafgabe wird auf 3 Mio. US-Dollar erhöht. Außerdem sollen solange jährlich 6 Mio. US-Dollar in einen Rekultivierungsfonds gezahlt werden, bis die Gesamtsumme von 69 Mio. US-Dollar erreicht ist.
11.9.2017	Die Anfang August von den Führern der Parteien Ata-Dschurt, Butun-Kyrgyzstan und Onuguu-Progress, gebildete Vereinigung, die einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen wollte, ist gescheitert, teilt der Parteichef von Onuguu-Progress, Bakyt Torobajew, am Tag des geplanten ersten gemeinsamen Parteitages mit.
12.9.2017	Nach Angaben der russischen Nationalbank haben kirgisische Arbeitsmigranten in den ersten sieben Monaten 2017 knapp 1,3 Mrd. US-Dollar in ihre Heimat rücküberwiesen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es knapp 2 Mrd. US-Dollar gewesen.
12.9.2017	Die Generalstabschefs der Armeen der GUS-Staaten erörtern bei einem Treffen in der Nähe von Bischkek Sicherheitsfragen im Zusammenhang mit internationalem Terrorismus und regionalen extremistischen Organisationen.
13.9.2017	Abdisch Koombajew wird neuer Chef des Generalstabs der Truppen des Innenministeriums. Sein Vorgänger Erkin Bajew hatte seinen Posten, den er erst am 23.8.2017 angetreten hatte, auf eigenen Wunsch wieder aufgegeben.

13.9.2017	Nach Angaben von Ashita Mittal, regionale Vertreterin von UNODC in Zentralasien, wurden 2016 in Kirgistan gut 18 t Drogen, davon 186 kg Heroin, beschlagnahmt.
14.9.2017	Ex-Präsidentin Rosa Otunbajewa wird eines von 18 Mitgliedern einer neu gebildeten Beratungskommission für Mediation der UN, teilt UN-Generalsekretär Antonio Guterres vor der Presse mit.
14.9.2017	Präsident Atambajew trifft in Sotschi mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin zu Gesprächen sowohl über die bilaterale Zusammenarbeit wie auch innerhalb der EEU zusammen. Bei dieser Gelegenheit kündigt Putin Investitionen von Gazprom in Höhe von 100 Mrd. Rubel (ca. 1,7 Mrd. US-Dollar) in Kirgistan an.
14.9.2017	Der derzeitige Vorsitzende des Russisch-Kirgisischen Entwicklungsfonds, Kubanytschbek Kulmatow, wird vom Parlament mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten der Nationalbank gewählt. Sein Vorgänger Tolkunbek Abdygulow war am 23.8.2017 zum Vize-Premier ernannt worden.
15.9.2017	Reporter ohne Grenzen fordert die Freilassung des Journalisten Sulukar Sapanow, der am 12.9. von einem Gericht in Bischkek wegen Anheizens von Hass zwischen den Konfessionen zu einer vierjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Ursache ist ein im Sommer 2016 erschienenes Buch Sapanows über die Religion der Kirgisen vor der Islamisierung, das Kritiker als den Islam herabwürdigend empfanden.
18.9.2017	Die Präsidentschaftskandidaten Babanow und Torobajew teilen auf einer Wahlveranstaltung in Dschalalabad mit, dass sie ab sofort als Tandem agieren: für das Präsidentenamt kandidiert nur noch Babanow, der im Falle eines Wahlsieges Torobajew zum Premier ernennen wird.
18.9.2017	Die Regierung kündigt einseitig den umstrittenen Vertrag mit der tschechischen Liglass Trading über den Bau von Wasserkraftwerken am oberen Naryn. Das Unternehmen hatte zuvor um Verlängerung der Frist für die vertraglich vereinbarte Zahlung von 37 Mio. US-Dollar an die russische Rusgidro gebeten.
19.9.2017	Ein Treffen des kasachstanischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew mit dem Präsidentschaftskandidaten Babanow wird von kirgisischer Seite als Einmischung in den Wahlkampf kritisiert. Eine Protestnote des Außenministeriums wird von kasachstanischer Seite als unbegründet zurückgewiesen.
19.9.2017	Im Bezirk Ala-Buka (Gebiet Dschalalabad) wird ein weiterer Grenzübergang nach Usbekistan wiedereröffnet.
20.9.2017	In seiner Rede vor der UN-Vollversammlung betont Präsident Atambajew, dass Frieden, Konsens und Stabilität in Kirgistan die wichtigsten Ergebnisse der Politik der letzten Jahre seien. Am Rande der Vollversammlung trifft Atambajew mit UN-Generalsekretär Guterres zusammen.
20.9.2017	Der Parteichef von Ata-Dschurt, Kamtschibek Taschijew, zieht seine Kandidatur bei der Präsidentschaftswahl zurück.

Tadschikistan

25.7.2017	Der tadschikische Dienst von RFE/RL berichtet, dass Weltbank, ABD und EU sich aus der Unterstützung des Staatshaushaltes Tadschikistans (200 Mio. US-Dollar in Form von Krediten und Darlehen) zurückgezogen hätten, weil die Regierung nicht die von ihnen vorgeschlagenen Reformen und Änderungen vorgenommen hat.
26.7.2017	Der tadschikische Dienst von RFE/RL berichtet, dass per Gerichtsbeschluss die Tätigkeit der iranischen Wohltätigkeitsorganisation »Imdod« für fünf Jahre verboten wurde. Das Komitee unterhielt u. a. zehn Unterrichtsanstalten für Frauen in verschiedenen Gebieten des Landes und unterstützte Kinder- und Altersheime finanziell.
26.7.2017	Nach Angaben von Schawkat Bobosoda, Minister für Industrie und neue Technologien, ist die Produktion von Edelmetallen in Tadschikistan in der ersten Jahreshälfte 2017 um 70 % gestiegen. Konkrete Zahlen seien geheim.
27.7.2017	Gaffor Mirsojew, wegen schwerer Verbrechen im tadschikischen Bürgerkrieg zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilter ehemaliger General der Nationalgarde, ist nach Angaben von Verwandten in den Hungerstreik getreten, um seiner Forderung nach Überprüfung seiner Haft Nachdruck zu verleihen.
27.7.2017	Ein im Februar 2017 in der Ukraine verhafteter und nach Tadschikistan ausgelieferter Bewohner des Gebietes Schachrinaw (Gebiete unter republikanischer Verwaltung) wird wegen Verbindungen zum IS zu 14 Jahren Haft verurteilt. Er soll in der Ukraine Kämpfer für den IS angeworben haben.
27.7.2017	Tadschikische Medien melden, dass die chinesische CNPC Company mit dem Bau des 400 km langen tadschikischen Teilstücks der Turkmenistan–Usbekistan–Tadschikistan–Kirgistan–China Gaspipeline begonnen hat. Tadschikistan wird kein Gas von dieser Pipeline erhalten, die Durchführung des Projektes soll aber mehr als 3 Mrd. US-Dollar chinesischer Direktinvestitionen ins Land bringen.
28.7.2017	Das Oberste Gericht verurteilt den ehemaligen stellvertretenden Direktor der Agentur für den Kampf gegen die Korruption, Dawlatbek Chairsoda, zu zehneinhalb Jahren Haft wegen der Annahme von Bestechungsgeldern.

29.7.2017	Aus dem Finanzministerium wird bekannt, dass ab November 2017 alle armen Familien des Landes ein Mal pro Quartal für jedes Familienmitglied 100 Somoni (etwas mehr als 10 US-Dollar) soziale Unterstützung bekommen sollen.
1.8.2017	Der Ständige Vertreter Tadschikistans bei der UN, Machmadamin Machmadaminow, wird zum Vize-Präsidenten des UN Economic and Social Council (ECOSOC) für 2018 gewählt. Es ist damit der erste Tadschike in einer Führungsposition in einem UN-Gremium seit das Land 1992 Mitglied wurde, teilt das Außenministerium mit.
3.8.2017	Generalstaatsanwalt Jusuf Rachmon erklärt vor Journalisten, dass es von Seiten staatlicher Strukturen keinerlei Druck auf Verwandte von Mitgliedern verbotener oppositioneller Gruppierungen gebe, sie würden nur im Rahmen der Ermittlungen befragt.
7.8.2017	Die Regionale Anti-Terror-Struktur (RATS) der SCO nimmt die im September 2015 in Tadschikistan verbotene Partei der Islamischen Wiedergeburt (PIWT) in die Liste der terroristischen und separatistischen Organisationen auf.
6.8.2017	Ein Gericht in Chudschand (Gebiet Sogd) verurteilt den Pfarrer einer protestantisch-koreanischen Gemeinde zu einer dreijährigen Freiheitsstrafe wegen Extremismus. Bei dem Geistlichen war bei einer Durchsuchung im April 2017 religiöse Literatur gefunden worden, die von Experten als extremistisch eingestuft wurde.
8.8.2017	In einem am Abend im Fernsehen gesendeten vom Innenministerium erstellten 45minütigen Dokumentarfilm wird behauptet, dass mehrere bekannte Politiker, Gelehrte und Journalisten sowie ca. 20 russische Offiziere der 201. Division, darunter der ehemalige Parlamentssprecher Safarali Kendschajew und der Journalist Otachon Latifi, im Auftrag des ehemaligen stellvertretenden Verteidigungsministers Abduchalim Nasarsoda und mit finanzieller Unterstützung des Iran ermordet worden seien.
9.8.2017	Das Nachrichtenportal podrobno.uz meldet, dass die staatliche usbekische Eisenbahngesellschaft Tadschikistan einen Preisnachlass von 40 % auf den Transit von Gütern über usbekisches Staatsgebiet gewährt hat.
10.8.2017	Das Finanzministerium teilt mit, dass es die tadschikischen Auslandsschulden gegenüber Iran, Usbekistan und Kasachstan in den letzten drei Jahren abgeschrieben hat. Größter Gläubiger ist China (mehr als 1,2 Mrd. US-Dollar US-Dollar), gefolgt von Saudi-Arabien, Kuwait und Frankreich. Bei den internationalen Institutionen führt die Weltbank (299,9 Mio. US-Dollar) vor ADB, IDB und IWF. Insgesamt betrug die Auslandsverschuldung des Landes Ende Juni ca. 2,3 Mrd. US-Dollar.
10.8.2017	Das OSZE-Programmbüro und Regierungsvertreter einigen sich bei einer gemeinsamen Sitzung auf die Prioritäten der Zusammenarbeit im Jahr 2018, darunter Grenzkontrolle, Polizeireform und Umweltbildung.
11.8.2017	Generalstaatsanwalt Rachmon erklärt bei der Vorstellung des tadschikischen Berichts vor dem UN-Ausschuss zur Beseitigung von Rassendiskriminierung in Genf, dass es in Tadschikistan keine Diskriminierung von Nationalitäten gebe. Menschenrechtler beklagen bei gleicher Gelegenheit die Benachteiligung von Ljuli, Jagnobi und Angehörigen der Pamirvölker.
14.8.2017	In Taschkent findet erstmals eine Sitzung einer Koordinierungsgruppe für den gemeinsamen Kampf gegen Kriminalität von Vertretern der Innenministerien Tadschikistans und Usbekistans statt. Der tadschikische stellvertretende Innenminister Abdurachmon Alamschosoda und der usbekische Minister Abdusalom Asisow erörtern insbesondere Möglichkeiten der Zusammenarbeit in den Bereichen Terrorismus, Extremismus und Drogenhandel.
14.8.2017	In Moskau werden drei tadschikische Staatsbürger unter dem Verdacht, einen Terroranschlag vorzubereiten, festgenommen.
16.8.2017	Der Kommandierende des U.S. Central Command, Michael Garrett, trifft während seines ersten Tadschikistanbesuches mit Vertretern des Verteidigungsministeriums und des Generalstabs zusammen.
17.8.2017	Das Bildungsministerium verbietet das Tragen von Hidschabs wie auch von engen Jeans, Miniröcken und auffälligem Makeup in den Schulen des Landes.
23.8.2017	Verwandte des bereits zuvor in mehreren Prozessen zu einer insgesamt 25jährigen Freiheitsstrafe verurteilten Busurgmechr Jorow teilen mit, dass der ehemalige Anwalt von PIWT-Mitgliedern wegen Verletzung der Ehre des Präsidenten und Betrugs zu weiteren drei Jahren Haft verurteilt wurde.
23.8.2017	Die neueste Liste der wegen Terrorismusverdacht gesuchten Personen der Nationalbank umfasst 1.178 Namen, sechs Monate zuvor waren es nur 200 gewesen. Ziel der Veröffentlichung ist das Einfrieren der Vermögenswerte der Verdächtigen.

23.8.2017	Das Parlament beschließt Veränderungen im Gesetz zur Regulierung von Traditionen und Bräuchen, mit denen die Bürger verpflichtet werden, traditionell tadschikische Kleidung zu tragen.
24.8.2017	Im Gebiet Sogd wird ein 32jähriger Mann wegen Zugehörigkeit zu der verbotenen islamistischen Bewegung der Salafiten zu fünf Jahren Haft verurteilt.
29.8.2017	Auf dem Flughafen von Duschanbe treffen 30 Sprachlehrer aus der RF ein, die auf Initiative der Sprecherin des russischen Föderationsrates, Walentina Matwijenko, an tadschikischen Schulen Russisch unterrichten werden. Rostrudnitschestwo unterstützt die Initiative mit einer Spende von 52.000 Lehrbüchern der russischen Sprache.
29.8.2017	Nach Billigung durch das Parlament unterzeichnet Präsident Rachmon Veränderungen im Gesetz über die Regulierung von Traditionen, Festen und Bräuchen mit dem Ziel der Kostenreduzierung bei Feiern zu hohen islamischen Feiertagen.
30.8.2017	In Duschanbe werden 1.320 t von Kasachstan für tadschikische Opfer von Naturkatastrophen gespendete Lebensmittel im Wert von fast 1 Mio. US-Dollar feierlich übergeben.
31.8.2017	Der Föderale Sicherheitsdienst der RF meldet die Festnahme eines tadschikischen und eines usbekischen Staatsbürgers, die dem IS nahestehen und für den 1.9. einen Terroranschlag in Moskau geplant haben sollen.
31.8.2017	Bei einem Gespräch in Beijing vereinbaren Präsident Rachmon und sein chinesischer Amtskollege Xi Jinping eine engere Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Terrorismus, Separatismus und religiösem Extremismus. U. a. werden ein Dokument über eine strategische Partnerschaft und Vereinbarungen über chinesische Kredite und Darlehen in Höhe von 310 Mio. US-Dollar unterzeichnet, darunter ca. 230 Mio. US-Dollar für den Neubau des Regierungs- und Parlamentskomplexes in Duschanbe und 79 Mio. US-Dollar für die Rekonstruktion einer Hochspannungsleitung.
5.9.2017	Präsident Rachmon nimmt auf Einladung Chinas gemeinsam mit den Staatschefs von Ägypten, Guinea, Mexiko und Thailand am Treffen der BRICS-Staaten im chinesischen Xiamen teil. Daneben führt er bilaterale Gespräche mit seinen Amtskollegen aus Russland, Ägypten, Brasilien, Mexiko und Südafrika und den Premierministern Indiens und Thailands.
6.9.2017	Präsident Rachmon trifft in Urumtschi (Xinjiang-Uighurisches Autonomes Gebiet) mit dem Sekretär des Parteikomitees Chen Quanguo und dem Vorsitzenden der Volksregierung des autonomen Gebietes, Schuchrat Sokir, zu Gesprächen zusammen.
7.9.2017	Somon Air wird als dritte Fluggesellschaft in Zentralasien Mitglied in der IATA (International Air Transport Association).
7.9.2017	Laut Meldung der nationalen Nachrichtenagentur Chowar droht dem OSZE-Büro in Tadschikistan die endgültige Schließung, wenn an der jährlichen Konferenz des Büros für Menschenrechte der Organisation in Warschau Mitte September Vertreter der PIWT teilnehmen sollten.
8.9.2017	Zum wiederholten Male wird der Tod des früheren OMON-Chef Tadschikistans und jetzigen Militärführers des IS, Gulmurod Chalimow, gemeldet; dieses Mal laut Interfax durch russische Truppen.
8.9.2017	Präsident Rachmon empfängt den Generalsekretär der CSTO, Jurij Chatschaturow, während seines ersten Besuches in dieser Eigenschaft in Duschanbe, zu Gesprächen vor allem über den Summit der Organisation in Minsk.
11.9.2017	Vertreter des offiziellen Tadschikistan nehmen nicht an der Erörterung der Situation der Menschenrechte in Tadschikistan auf der jährlichen Konferenz des Büros für Menschenrechte der OSZE in Warschau teil. Vor dem Gebäude fordern im Exil lebende Vertreter der verbotenen PIWT die Freilassung ihrer in Tadschikistan in Haft sitzenden Parteifreunde.
12.9.2017	Präsident Rachmon empfängt den Präsidenten der Islamic Development Bank (IDB), Bandar M. H. Hajjar, zu Gesprächen über Stand und Perspektiven der Kooperation.
13.9.2017	Der internationale Flughafen von Kurgan-Tjube (Gebiet Chatlon) wird geschlossen nachdem die russische Fluggesellschaft VIM Airlines ihre Flüge zwischen Moskau und Kurgan-Tjube eingestellt hat. Die mehr als 120 Mitarbeiter werden in unbefristeten Urlaub geschickt.
14.9.2017	Die Weltbank bewilligt 50 Mio. US-Dollar für Infrastrukturprojekte vor allem im Autonomen Gebiet Berg-Badachschan (GBAO).
14.9.2017	Die Energieholding Barki Totschik kündigt eine Erhöhung der Strompreise für Privatkunden um 15 % ab 1.10.2017 an.
14.9.2017	RFE/RL berichtet unter Berufung auf das Norwegian Refugee Council (NRC), dass sich in einem Übergangslager im irakischen Mossul mehr als 30 Familienmitglieder von aus Tadschikistan stammenden IS-Kämpfern befänden.

16.9.2017	Vertreter des OSZE-Büros Duschanbe und tadschikischer Behörden nehmen gemeinsam an der Eröffnung des zwischeninstitutionellen Sekretariats für Fragen der Grenzverwaltung und Sicherheit Tadschikistans teil.
17.9.2017	Die Nationalbank teilt mit, dass es mit Unterstützung der Raiffeisen International und der Citibank bei einer Road show in den USA, Großbritannien und der Schweiz gelungen ist, staatliche Wertpapiere im Wert von 500 Mio. US-Dollar zur Finanzierung des Baus des Rogun-Wasserkraftwerkes zu verkaufen.
17.9.2017	Präsident Rachmon, der sich anlässlich der Eröffnung der Asien-Spiele für Hallen- und Kampfsportarten in Aschhabad aufhält, trifft dort mit seinen Amtskollegen aus Turkmenistan, Kasachstan, Usbekistan und Pakistan, Gurbanguly Berdymuchammedow, Nursultan Nasarbajew, Schawkat Mirsijojew und Mamnoon Hussain zu bilateralen Gesprächen zusammen.
19.9.2017	An der tadschikisch-afghanischen Grenze in der Nähe des Kontrollpunkts Pjandsch (Gebiet Chatlon) kommt es zu zwei Zusammenstößen von Drogenschugglern und Grenzschützern, bei denen jeweils ein Angreifer getötet wird. Mehrere Kilogramm Haschisch sowie Opium werden beschlagnahmt.
19.9.2017	Präsident Rachmon hält in New York eine Rede vor der UN-Vollversammlung und trifft mit UN-Generalsekretär Antonio Guterres, dem UNDP-Chef Achim Steiner und dem kanadischen Premier Justin Trudeau zu bilateralen Gesprächen zusammen.
19.9.2017	Asia-Plus berichtet unter Berufung auf eine Quelle im Obersten Gericht, dass der ehemalige Chef der Ermittlungsabteilung der Agentur für den Kampf gegen die Korruption, Firus Cholmurodsoda, zu 15 Jahren Freiheitsentzug wegen Korruption verurteilt wurde, zwei seiner Mitarbeiter zu neun bzw. sieben Jahren.
20.9.2017	Nach Angaben eines neuen Berichtes der Weltbank haben nur 58 % der Bevölkerung Tadschikistans Zugang zu sauberem Trinkwasser, in Städten liegt der Anteil bei 80 %.
20.9.2017	Ein Gericht in Chudschand (Gebiet Sogd) verurteilt einen 21jährigen wegen Mitgliedschaft in der als terroristisch eingestufen Organisation Dschamaat Ansurullach zu einer 14jährigen Freiheitsstrafe.
20.9.2017	Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen einer großen Gruppe vorwiegend tadschikischer Arbeitsmigranten und Sicherheitspersonal in einem Einkaufszentrum im Zentrum von Moskau werden ca. 100 Tadschiken festgenommen. Auslöser soll die schwere Verletzung eines des Diebstahl verdächtigten tadschikischen Angestellten durch Sicherheitskräfte des Einkaufszentrums gewesen sein.
22.9.2017	Am Rande der UN-Vollversammlung in New York erörtert Außenminister Sirodschiddin Aslow mit dem Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Sheikh Abdulla bin Zayed Al Nahyan, Stand und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit.

Turkmenistan

25.7.2017	Ein vergoldetes Denkmal von Ex-Präsident Saparmurad Nijasow alias Turkmenbaschi in sitzender Denkerpose im Zentrum Aschhabads wird demontiert.
28.7.2017	Es wird bekannt, dass am 29.7. landesweit 700.000 Eintrittskarten für die 220 Sportveranstaltungen der Asienspiele für Hallen- und Kampfsportarten in den Verkauf kommen.
29.7.2017	Die Behörden untersagen von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends die Nutzung privater PKWs in Aschhabad, das bei gut 40° Celsius Schauplatz einer großangelegten Fahrraddemo wird.
1.8.2017	Die RFE/RL-Korrespondentin Soltan Atschilowa wurde nach eigenen Angaben während ihrer Recherchen über die Fahrraddemo in Aschhabad innerhalb von zwei Tagen Opfer eines versuchten Diebstahls ihres Smartphones und mit dem Leben bedroht.
1.8.2017	Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow rügt im Rahmen einer erweiterten Kabinettssitzung Innenminister Isgender Mulikow zum wiederholten Male scharf für Nachlässigkeiten in der Amtsführung.
4.8.2017	Etwa 30 türkische Mitarbeiter des turkmenischen Baukonzerns Ceper Gurluschyk wenden sich in einer über Youtube verbreiteten Videobotschaft mit der Bitte an den türkischen Präsidenten Tayyip Recep Erdoğan, sich für die Zahlung ihrer seit Monaten überfälligen Löhne einzusetzen.
5.8.2017	Außenminister Raschid Meredow reist zur Amtseinführung des iranischen Präsidenten Hassan Rohani nach Teheran. Am Rande der Veranstaltung trifft er auch mit seinem iranischen Amtskollegen Javad Zarif zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis zusammen.
5.8.2017	Im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung von erweitertem Kabinett und nationalem Sicherheitsrat rügt Präsident Berdymuchammedow Kulturminister Annageldy Karadschajew wegen Nachlässigkeiten in der Amtsführung scharf.

8.8.2017	Präsident Berdymuchammedow trifft im Rahmen eines offiziellen Staatsbesuchs in Baku mit seinem aserbaid-schanischen Amtskollegen Ilham Alijew zu Gesprächen zusammen. Es werden zahlreiche bilaterale Abkom-men unterzeichnet.
8.8.2017	Die turkmenischen Auslandsvertretungen haben nach Angaben aus dem turkmenischen Konsulat in Moskau die Ausstellung von Privatvisa (etwa für Familienbesuche) eingestellt, Touristenvisa sollen nach wie vor erhältlich sein.
9.8.2017	Eine Delegation des UNHCR unter Leitung ihres Regionaldirektors für Zentralasien, Yasuko Oda, trifft zu bilateralen Gesprächen über humanitäre Angelegenheiten in Aschchabad ein.
10.8.2017	Erstmals in der Geschichte Turkmenistans als unabhängiger Staat wurde es nach Aussagen eines Berichts des Staatsfernsehens Altyn Asyr (Goldenes Jahrhundert) im Nachgang des Staatsbesuchs von Präsident Berdymuchammedow in Baku Journalisten gestattet, dem Präsidenten frei formulierte Fragen zu stellen.
13.8.2017	In Aschchabad wird ein weiteres Buch von Präsident Berdymuchammedow vorgestellt, dieses Mal über die Tätigkeit seines Vaters im Innenministerium der Turkmenischen SSR.
13.8.2017	Außenminister Meredow trifft während seines dreitägigen Besuch in Delhi u. a. mit seinem indischen Amtskollegen Sushma Swaraj zusammen.
14.8.2017	RFE/RL berichtet, dass beim Abgang einer Schlammlawine im Süden Turkmenistans (Gebiete Achal und Balkan) mindestens 30 Bewohner mehrerer Dörfer getötet wurden, die Zahl der Verletzten bleibt unklar. Mehrere Kinderferienlager nahe Archabil, südlich der Hauptstadt Aschchabad, werden evakuiert.
16.8.2017	Die exiloppositionelle Nachrichtenseite Gundogar meldet, dass bereits am 10.8. der frühere enge Vertraute von Ex-Präsident Nijasow und ehemalige Sicherheitschef Akmyrad Redschepow im Gefängnis gestorben ist. Redschepow galt als graue Eminenz im Präsidentenpalast und war von Experten als wahrscheinlicher Nachfolger von Nijasow gehandelt worden, kurz nach dessen Ableben Anfang 2007 aber entmachtet und zu 17 Jahren Haft verurteilt worden.
16.8.2017	Präsident Berdymuchammedow gibt im Rahmen einer Sitzung des nationalen Sicherheitsrates bekannt, dass ab dem 17.8. und während der Asien-Spiele für Hallen- und Kampfsportarten die Landgrenzen geschlossen werden. Zudem gilt vom 17.8.–27.9. eine erhöhte Alarmstufe bei den Sicherheitsorganen.
19.8.2017	Nach Medienangaben wurden alkoholhaltige Getränke in Aschchabad, mutmaßlich im Zusammenhang mit den bevorstehenden Asienspielen, flächendeckend aus dem Verkauf genommen.
20.8.2017	Die Behörden beginnen erneut damit, an den Hauptverkehrsstraßen Aschchabads Klimaanlagen an Wohnhäusern zu demontieren.
20.8.2017	Die Bürgerrechtlerin Natalja Schabunz wird von einer Gruppe Unbekannter vor ihrem Haus in Aschchabad beschimpft und beleidigt.
24.8.2017	Auch in den Gebieten des Landes wird nach Angaben von Chronika Turkmenistana der Verkauf alkoholischer Getränke eingestellt.
23.8.2017	Präsident Berdymuchammedow reist zu einem offiziellen Staatsbesuch nach Jerewan, wo er u. a. mit seinem armenischen Amtskollegen Sersch Sargsjan zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis, insbesondere die Handelsbeziehungen, zusammentrifft.
28.8.2017	Das oppositionelle Nachrichtenportal Alternatiwnye Nowosti Turkmenistana (ANT) berichtet, dass zahlreichen Mitarbeitern der Stadtverwaltung von Aschchabad angeblich zur Überprüfung ihrer Registrierung am Wohnort (propiska) die Pässe abgenommen wurden und danach unter Androhung einer Kündigung gefordert wurde, sie für 200 Manat (ca. 57 US-Dollar) zurückzukaufen.
28.8.2017	Das turkmenische Parlament ratifiziert Dokumente zur strategischen Partnerschaft mit Usbekistan und Kasachstan.
29.8.2017	Erst jetzt wird bekannt, dass der Chef der Grenztruppen, Begentsch Gündogdyjew, am 15.8. von Präsident Berdymuchammedow vom Rang des Generalmajors zum Leutnant degradiert wurde. Grund ist ein Vorfall an der Grenze zu Afghanistan Ende Juli 2017, bei dem mehrere IS-Kämpfer die Grenze durchbrechen konnten. Drei der Kämpfer wurden festgenommen, ein weiterer (nach anderen Quellen mehrere andere) konnte(n) fliehen.
29.8.2017	Der georgische Premier Georgij Kwirikashwili trifft im Rahmen eines offiziellen Staatsbesuchs in Aschchabad mit dem turkmenischen Präsidenten Berdymuchammedow zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis zusammen.

31.8.2017	Im Rahmen einer erweiterten Kabinettsitzung rügt Präsident Berdymuchammedow den für die Öl- und Gasindustrie zuständigen Vize-Premier Maksat Babajew scharf für Unzulänglichkeiten in der Amtsführung. Der für Wirtschaft zuständige Vize-Premier Bjaschimmyrat Chodschamammedow wird aus gesundheitlichen Gründen entlassen.
1.9.2017	Außenminister Meredow bespricht in einem Telefonat mit seinem russischen Kollegen Sergej Lawrow Stand und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit.
3.9.2017	Mit dem chinesischen Telekommunikationskonzern Huawei wird der sechste Partner der Asien-Spiele bekannt, die fünf anderen sind die malaysische Petronas, die irische Dragon Oil, der staatliche chinesische Ölkonzern CNPC sowie die staatliche Fluglinie Türkmenchovaellary sowie der französische IT-Konzern Atos.
4.9.2017	In einer gemeinsamen Stellungnahme weisen HRW und die Turkmenische Initiative für Menschenrechte darauf hin, dass die turkmenischen Behörden vor dem Hintergrund der Austragung der Asien-Spiele systematisch und ohne Kompensation Bewohner von Aschhabad umgesiedelt hätten.
7.9.2017	Am Gasfeld Galkynysch (Gebiet Mary) wird feierlich die Flamme der Asien-Spiele für Hallen- und Kampfsportarten entfacht.
7.9.2017	Präsident Berdymuchammedow empfängt den russischen Vize-Premier Sergej Prichodko in Aschhabad zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis.
8.9.2017	Der weißrussische Staatskonzern Belgorchimprom lehnt den Bau eines zweiten Düngemittelkombinats in Turkmenistan ab, meldet die weißrussische Nachrichtenagentur tut.by.
9.9.2017	Nach offiziellen Angaben werden 4.066 Sportler an den Asien-Spielen teilnehmen.
10.9.2017	Das Rostocker Bauplanungsunternehmen Inros Lackner kündigt an, dass noch in diesem Jahr das Hafenanbauprojekt in Turkmenbaschi (Gebiet Balkan) mit einer Umschlagkapazität von bis zu 25 Mio. Tonnen fertiggestellt werden soll. Inros Lackner ist mit der Bauüberwachung betraut.
11.9.2017	Nach Angaben des Nationalen Komitees für Statistik erhalten Mitarbeiter der Handelsflotte sowie der Weltraumagentur mit 2.400 (ca. 680 US-Dollar) und 1.900 Manat (530 US-Dollar) die höchsten Einkommen des Landes.
13.9.2017	Der russische Menschenrechtler Jurij Dschibladse, einer der Initiatoren der Initiative Pokaschite ich schivymi (Zeigt sie uns lebend), die sich für in turkmenischen Gefängnissen verschwundene Menschen einsetzt, erklärt, dass es erneut mehrere Fälle von unrechtmäßigen Inhaftierungen gegeben hat, über das Schicksal der Betroffenen sei nichts bekannt.
16.9.2017	UN-Generalsekretär Antonio Guterres ernennt die moldowinische Vize-Premierministerin Natalia Gherman zur Direktorin des UN-Regionalzentrums für präventive Diplomatie in Aschhabad.
17.9.2017	In Aschhabad werden die Asien-Spiele für Hallen- und Kampfsportarten in Anwesenheit der Präsidenten Kasachstans, Usbekistans und Tadschikistans, Nursultan Nasarbajew, Schawkat Mirsijojew und Emomali Rachmon sowie der Sprecherin des Föderationsrates der RF, Walentina Matwijenko, von Präsident Berdymuchammedow feierlich eröffnet.
18.9.2017	Der Chefredakteur des oppositionellen Nachrichtenportals ANT, Ruslan Mjatijew, sagt in einem Feature des Deutschlandfunks zu den Asien-Spielen, dass »vor allem die Bewohner Aschhabads die Spiele verfluchen, weil sie ihnen nur Probleme gebracht haben.«
19.9.2017	Das britische Beratungsunternehmen Gaffney, Cline & Associates berechnet die turkmenischen Gasreserven auf 50,4 Bio. m ³ , wobei 21,2 Bio. m ³ auf das neu erschlossene Gasfeld Galkynysch entfallen.
20.9.2017	Ein Bericht des UN-Generalsekretariats weist darauf hin, dass Bürgerrechtler in Turkmenistan zunehmend Opfer von staatlichen Repressalien würden, wenn sie mit UN-Behörden zusammenarbeiten.

Usbekistan

24.7.2017	Während des Deutsch-Usbekischen Business Forums in Berlin haben Siemens und das usbekische Staatskomitee für Investitionen ein MoU über eine mögliche Zusammenarbeit bei der Modernisierung von Energie-, Industrie- und Transportinfrastruktur u. a. unterzeichnet, meldet Trend.az.
24.7.2017	Eine hochrangige IWF-Mission beendet ihren einwöchigen Taschkentbesuch, während dessen sie die ökonomische Entwicklung und Reformpläne mit verschiedenen usbekischen Gesprächspartnern diskutiert hatte.
24.7.2017	Der neue, rund um die Uhr sendende TV-Nachrichtensender Ozbekistan-24 nimmt den Betrieb in usbekischer, russischer und englischer Sprache auf.

26.7.2017	Schoasim Minowarow wird zum Direktor des neu geschaffenen Zentrums für Islamische Kultur beim Ministerkabinett ernannt. Bislang war er Vorsitzender des Büros der Alliance Francaise in Taschkent.
26.7.2017	Die muslimische Verwaltung schaltet einen über Youtube, Facebook und Instagram zugänglichen Onlinekurs über den Islam frei, in dem drei Mal in der Woche bekannte Geistliche und Lehrer des Taschkenter Islamischen Instituts Grundlagen des muslimischen Glaubens vermitteln werden.
26.7.2017	Präsident Schawkat Mirsijojew empfängt den türkischen Verteidigungsminister, Nurettin Canikli, zu Gesprächen über Möglichkeiten der Zusammenarbeit im militärischen wie militärtechnischen Bereich. Canikli trifft auch mit seinem Amtskollegen Kabul Berdijew zusammen.
26.7.2017	Asis Abduchakimow, Minister für Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen, kündigt bei einem Treffen mit Arbeitsmigranten an, dass die Regierung ihre Rechte und Interessen verteidigen werde.
27.7.2017	In allen Gebieten Usbekistans finden unter Teilnahme von Präsident Mirsijojew, Vertretern staatlicher Institutionen und des Parlaments wie der breiten Öffentlichkeit Veranstaltungen zum Gedenken an den vor knapp einem Jahr verstorbenen Präsidenten Islam Karimow statt.
28.7.2017	Erstmals seit dem Verschwinden von Gulnara Karimowa aus der Öffentlichkeit gibt die Generalstaatsanwaltschaft eine Erklärung zu dem Fall ab. Demnach wurde die älteste Tochter des verstorbenen Präsidenten Karimow 2015 zusammen mit mehreren Mitangeklagten wegen verschiedener Wirtschaftsvergehen zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt.
28.7.2017	Auf der Website von Uzmetronom wird ein offener Brief an Außenminister Abdulasis Kamilow gepostet, der sich kritisch mit dem Lebensstil der jüngeren Tochter des verstorbenen Präsidenten Karimow, Lola Karimowa-Tilljajewa, die ständige Vertreterin Usbekistans bei der UNESCO ist, auseinandersetzt.
28.7.2017	Präsident Mirsijojew unterzeichnet eine Verordnung, mit der ab 1.8.2017 die bisher von Exporteuren erhobene Zwangsabgabe von 25 % des Devisengewinns aus dem Export von Waren und Dienstleistungen abgeschafft wird.
28.7.2017	Das neu geschaffene Amt des Ombudsmanns für die Wirtschaft wird von Präsident Mirsijojew besetzt mit Dilmurod Kasimow, bisher stellvertretender Staatsanwalt des Gebiets Samarkand.
30.7.2017	In einer Sendung des neuen TV-Kanals Usbekistan 24 wird Kritik an politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungen der letzten Jahre geübt und damit erstmals überhaupt, wenn auch ohne Nennung des Namens, Kritik am verstorbenen Präsidenten Karimow geübt.
31.7.2017	Der Schweizer Anwalt von Gulnara Karimowa, Grégoire Mangeat, teilt gegenüber FergananeWS.com mit, dass ihm vor drei Wochen bekannt geworden ist, dass seine Mandantin nicht mehr im Hausarrest, sondern im Gefängnis sei. Der Ort werde ihm aber nicht genannt.
1.8.2017	Der usbekische Dienst der BBC veröffentlicht ein Interview mit dem in Großbritannien lebenden Sohn Gulnara Karimowas, Islam Karimow d.J., in dem dieser erklärt, dass seine Mutter zu Unrecht verurteilt und unschuldig sei.
2.8.2017	Russische Nachrichtenagenturen melden, dass ein Moskauer Gericht den Journalisten der russischen Nowaja Gaseta (und LGBT-Aktivisten) Chudoberdi Nurmatow alias Ali Ferus zur Zahlung einer Geldstrafe von 5.000 Rubel (86,70 US-Dollar) und Abschiebung nach Usbekistan verurteilt hat. Ferus' Aufenthaltsstatus in der RF ist unklar, sein Antrag auf Anerkennung als politischer Flüchtling war früher abgelehnt worden.
2.8.2017	Es wird bekannt, dass Präsident Mirsijojew den Vorsitzenden der Nationalen TV- und Rundfunkgesellschaft, Churschid Mirsochidow, der seit Amt erst im Februar angetreten hatte, entlassen hat. Übergangsweise übernimmt Babur Alichanow das Amt. Es wird ein Zusammenhang mit den kritischen Äußerungen über Karimow in einer Sendung am 30.7. vermutet.
2.8.2017	Während einer Videokonferenz übt Präsident Mirsijojew scharfe Kritik an den Staatsanwälten des Landes bis hin zu der Äußerung, dass sie die größten Diebe seien und kündigt Entlassungen an.
3.8.2017	Die Redaktion der Nowaja Gaseta und der OSZE-Beauftragte für die Freiheit der Medien, Harlem Désir, appellieren an den russischen Präsidenten Wladimir Putin, Ferus nicht nach Usbekistan abzuschicken. Auch der Menschenrechtsrat beim russischen Präsidenten entscheidet, dass eine Abschiebung der Verfassung widerspräche, weil Ferus' Familienmitglieder russische Staatsbürger sind. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte weist die russischen Behörden darauf hin, dass der Journalist so lange nicht nach Usbekistan abgeschoben werden darf, wie sein Verfahren in Straßburg läuft.
3.8.2017	Auf einer Baustelle in Moskau kommt es unter Einsatz von Vorschlaghammern und Schaufeln zu einer Schlägerei zwischen ca. 40 armenischen und usbekischen Arbeitsmigranten. Sechs Personen müssen stationär behandelt werden.

3.8.2017	Außenminister Kamilow empfängt die neue Vertreterin von UN und UNDP in Usbekistan, Helena Fraser, zu Gesprächen über Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit.
7.8.2017	Nach Angaben des Staatskomitees für Statistik ist der Außenhandelsumsatz Usbekistans in der ersten Jahreshälfte um 11,1 % auf 12 Mrd. US-Dollar gestiegen.
8.8.2017	Präsident Mirsijojew empfängt den Präsidenten der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB), Jin Liqun, zu Gesprächen über Möglichkeiten der Zusammenarbeit.
8.8.2017	Ein Moskauer Gericht hebt den Ausweisungsbeschluss für Ali Ferus bis zur Entscheidung des Europäischen Menschenengerichtshofes auf. Er muss sich bis dahin allerdings in einem Auffanglager für Migranten aufhalten.
8.8.2017	Präsident Mirsijojew ernennt Aktam Chaitow zum neuen Minister für Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen.
9.8.2017	Die DW berichtet, dass Ali Ferus eine Stelle in einem Projekt für syrische Flüchtlinge an der Universität Göttingen zugesagt wurde. Allerdings bestehen noch Probleme mit seiner Ausreise aus der RF, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat sich eingeschaltet.
10.8.2017	Bachtijor Sajfullajew wird zum neuen Kulturminister ernannt. Sein Vorgänger, Machmud Muratow, hatte das Amt erst im Februar übernommen.
10.8.2017	Das Oberste Militärgericht von Usbekistan verurteilt den ehemaligen ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Sicherheitsdienstes, General Schuchrat Guljamow, zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe und zur Erstattung von finanziellen Schäden in Höhe von 1,5 Mrd. US-Dollar an den Staat wegen Unterschlagung staatlicher Mittel im großen Stil.
13.8.2017	In Namangan findet eine weitere Sitzung der usbekisch-kirgisischen Kommission zur Grenzdelimitierung statt.
14.8.2017	Das Oberste Gericht rehabilitiert den früheren Staatsrat und Präsidentenberater Mawlon Umursakow und spricht ihm eine Kompensation für den entstandenen moralischen und materiellen Schaden zu. Umursakow war Ende 1994 wegen Bestechlichkeit und Machtmissbrauch zu einer sechsjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden, von der er zweieinhalb Jahre absaß.
14.8.2017	Erstmals findet in Taschkent eine Sitzung einer Koordinierungsgruppe für den gemeinsamen Kampf gegen Kriminalität von Vertretern der Innenministerien Tadschikistans und Usbekistans statt. Der tadschikische stellvertretende Innenminister Abdurachmon Alamschosoda und der usbekische Minister Abdusalom Asisow erörtern insbesondere Möglichkeiten der Zusammenarbeit in den Bereichen Terrorismus, Extremismus und Drogenhandel.
14.8.2017	Präsident Mirsijojew ernennt Ruslanbek Dawletow zum neuen Justizminister. Sein Vorgänger, Muzraf Ikramow, war zum Vorsitzenden der Rechnungskammer ernannt worden.
15.8.2017	Bei einem Treffen mit einer Delegation des US-Senats in Taschkent erklärt der stellvertretende Minister für Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen, Erkin Muchitdinow, dass bei der Baumwollernte 2017 der Einsatz von Minderjährigen sowie Beschäftigten des Gesundheits- und Bildungssektors kategorisch verboten sei.
16.8.2017	Premierminister Abdulla Aripow wird in Bischkek von seinem kirgisischen Amtskollegen Sooronbaj Dscheenbekow und Präsident Almasbek Atambajew zu Gesprächen über bilaterale Fragen empfangen.
16.8.2017	Präsident Mirsijojew unterzeichnet ein Dekret über die Einführung von biometrischen Pässen für Auslandsreisen ab 1.1.2019. Damit wird das umstrittene bisherige System der Ausreisevisa abgeschafft.
17.8.2017	Präsident Mirsijojew empfängt den kasachstanischen Verteidigungsminister Saken Dschasusakow zu Gesprächen über die Entwicklung der Zusammenarbeit im militärischen Bereich.
19.8.2017	Präsident Mirsijojew eröffnet einen Account beim Messenger Telegram. Zuvor hatte er sich im August auch bei Instagram angemeldet, daneben hat der Präsident einen Youtube-Kanal und einen Twitter Account.
20.8.2017	Verteidigungsminister Berdijew und sein kasachstanischer Amtskollege Dschasusakow unterzeichnen einen Plan über militärische Zusammenarbeit und vereinbaren eine Verstärkung der Zusammenarbeit.
21.8.2017	Während eines mehrstündigen Treffens von Rundfunk- und TV-Journalisten mit Premier Aripow beschuldigt letzterer den Chef des neu geschaffenen Internationalen Presseclubs, Schersod Kudratchodschajew, in grober Form der Kompetenzüberschreitung. Im Ergebnis werden die neu eingeführten Live-Übertragungen aus dem Presseklub und dem erst vor einem Monat neu gebildeten TV-Kanal Usbekistan 24 auf Anordnung Aripows wieder abgeschafft, alle Sendungen müssen vor ihrer Übertragung wieder die Zensur durchlaufen. Gleichzeitig werden auf der Führungsebene der wichtigsten TV-Sender diverse Umbesetzungen vorgenommen.

22.8.2017	Außenminister Kamilow und Außenhandelsminister Eljor Ganijew nehmen gemeinsam mit der indischen Staatsministerin für Handel und Industrie, Nirmala Sitharaman, am usbekisch-indischen Business Forum in Delhi teil. Es werden Verträge über mehr als 80 Mio. US-Dollar unterzeichnet. Am Rande des Forums trifft Kamilow auch mit seinem indischen Amtskollegen, Sushma Swaraj, und anderen Regierungsvertretern zusammen.
22.8.2017	Ab sofort wird ein 50.000 Sum-Schein (ca. 12 US-Dollar nach offiziellem, ca. 6,70 US-Dollar nach Schwarzmarktkurs) in Umlauf gesetzt. Bislang waren 10.000 Sum die höchste Geldnote.
23.8.2017	Präsident Mirsijojew empfängt den stellvertretenden russischen Premier Igor Schuwalow zu Gesprächen über einen Ausbau der ökonomischen Zusammenarbeit.
23.8.2017	Walerij Tjan, seit 17 Jahren Generaldirektor der staatlichen Fluglinie Usbekiston chawo jullari, wird entlassen. Nachfolger wird Ulugbek Rosukulow, bislang stellvertretender Premier und Vorstandsvorsitzender von Uzavtozanoat.
23.8.2017	Der usbekische Dienst von RFE/RL meldet, dass am 14.8. im Bezirk Urgut (Gebiet Samarkand) ca. 50 aus der RF zurückgekehrte Arbeitsmigranten unter dem Verdacht der Zugehörigkeit zum IS festgenommen wurden.
23.8.2017	Die UN begrüßen die Freilassung ihres ehemaligen Mitarbeiters Erkin Musajew, der 2006 wegen Staatsverrat, Spionage und Unterschlagung von UN-Geldern zu einer 15jährigen Freiheitsstrafe verurteilt und am 11.8.2017 frei gelassen worden war. Die UN hatten die Verurteilung schon 2006 als ungerecht und willkürlich bezeichnet.
23.8.2017	Erst jetzt wird bekannt, dass die Regierung am 8.8. ein Verbot des Zwangseinsatzes von pädagogischem und medizinischem Personal sowie Jugendlichen bei der Baumwollernte beschlossen hat.
24.8.2017	Die usbekische Generalstaatsanwaltschaft hat nach Angaben der russischen Justiz beantragt, den Immobilienbesitz von Gulnara Karimowa in der RF einzufrieren, darunter ein Penthouse, eine Villa, acht Apartments und eine Hotelanlage.
24.8.2017	Der Senat wählt das neue Verfassungsgericht. Noch am gleichen Tag wählen seine neuen Mitglieder Bachtijar Mirbabajew zu ihrem Vorsitzenden und Askarjon Gafurow zu seinem Stellvertreter.
25.8.2017	Landwirtschaftsminister Sojir Mirsajew wird während seines mehrtägigen Besuches in Jakarta vom indonesischen Präsidenten Joki Widodo empfangen.
26.8.2017	Am Rande der Konferenz Central Asian Renaissance in the History of World Civilization in Samarkand trifft Außenminister Kamilow mit GUS-Generalsekretär Sergej Lebedjew zu Gesprächen zusammen.
27.8.2017	Präsident Mirsijojew erörtert bei einem Treffen mit dem Generalsekretär der UN World Tourism Organization (UNWTO), Taleb Rifai, am Rande der Central Asian Renaissance Konferenz in Samarkand Möglichkeiten einer Intensivierung der Zusammenarbeit.
28.8.2017	Lola Karimowa-Tilljajewa kündigt an, ihren Posten als ständige Vertreterin Usbekistans bei der UNESCO, den sie seit 2008 innehatte, aus persönlichen Gründen aufzugeben.
29.8.2017	Präsident Mirsijojew entlässt den Vorsitzenden seines Pressedienstes, Asadschon Chodschajew, der sein Amt erst ca. fünf Monate zuvor angetreten hatte. Gleichzeitig verliert auch der Chef der Nationalen Fernseh- und Rundfunkgesellschaft (NTRK), Babur Alichanow, seinen Posten.
31.8.2017	Alischer Chodschajew wird wieder zum Chef der NTRK ernannt, er hatte diesen Posten bereits 12 Jahre lang von 2005 bis Februar 2017 inne.
31.8.2017	Im Zentrum von Taschkent wird in Gegenwart von Präsident Mirsijojew, Premier Aripow und der Witwe des verstorbenen Präsidenten ein Denkmal Islam Karimows enthüllt. Am 2.9. folgt die Einweihung eines weiteren Denkmals in Samarkand.
31.8.2017	Der Föderale Sicherheitsdienst der RF meldet die Festnahme eines tadschikischen und eines usbekischen Staatsbürgers, die dem IS nahestehen und für den 1.9. einen Terroranschlag in Moskau geplant haben sollen.
2.9.2017	Mit Erlass Präsident Mirsijojews wird es ab 5.9.2017 juristischen Personen erlaubt, bei Geschäftsbanken ohne Beschränkungen Devisen zur Bezahlung ihrer internationalen Operationen zu tauschen. Physische Personen erhalten das Recht an offiziellen Wechselstuben US-Dollar, Euro und Rubel in unbegrenztem Umfang auf ihre Plastikkarten zu buchen.
2.9.2017	Mehrere Medien melden, dass ca. 16.000 usbekische Staatsbürger von der »Schwarzen Liste« der der Anhängerschaft für extremistische religiöse Tendenzen gestrichen wurden. Insgesamt hatte die Liste mehr als 17.000 Namen enthalten.

7.9.2017	Während ihres mehrtägigen Usbekistanbesuches führen der Direktor für Europa und Zentralasien von HRW, Hugh Williamson, und der Chef des Zentralasienbüros der Organisation, Steve Swerdlow, Gespräche mit Außenminister Kamilow, der stellvertretenden Vorsitzenden des Senats, Swetlana Artikowa, Vertretern mehrerer Ministerien, des Parlaments, des Obersten Gerichts u. a., um sich über die Situation der Menschenrechte in Usbekistan und Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit zu informieren. Nach Treffen mit ehemaligen politischen Gefangenen, Menschenrechtlern und Journalisten fordern sie die usbekische Führung zur Einhaltung ihrer internationalen Verpflichtungen auf, insbesondere die Abschaffung von Folter und Zwangsarbeit bei der Baumwollernte.
4.9.2017	Die BBC berichtet, dass die Namen des im Exil lebenden Führers der usbekischen Opposition, Muchammad Salih, und seines Bruders Maksud Bekdschan von der Interpol-Liste der gesuchten Personen gestrichen wurden.
4.9.2017	Präsident Mirsijojew ernennt Pulat Bobodschonow zum neuen Innenminister, dem dritten seit Jahresbeginn. Sein Amtsvorgänger Abdusalom Asisow wird neuer Verteidigungsminister.
4.9.2017	Die Zentralbank devaluiert den offiziellen Kurs des Som um 92,4% von 4.210, 4 auf 8.100 Som für 1 US-Dollar. Für 1 Euro sind 9645,5 statt wie zuvor 4966,9 Som zu zahlen.
4.9.2017	Das Sawitskij-Museum in Nukus (Autonome Republik Karakalpakstan) nimmt neue Räume mit modernen Klimaanlage in Betrieb, in denen noch nie gezeigte Werke seiner Sammlung ausgestellt werden können.
5.9.2017	Präsident Mirsijojew trifft zu seinem ersten Besuch Kirgistans in seiner Eigenschaft als Präsident und zum ersten Besuch eines usbekischen Präsidenten seit 17 Jahren in Bischkek ein, während dessen er mit seinem Amtskollegen Almasbek Atambajew, Premier Sapar Isakow und Parlamentssprecher Tschynbaj Tursunbekow zusammentritt. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz stimmen beide Präsidenten bzgl. des möglichst raschen Baus der Straße Osch–Andidschan–Kaschgar und in Wasser-Energiefragen überein. Mirsijojew nennt Kirgistan einen strategischen Partner Usbekistans und kündigt eine Beteiligung Usbekistans am Bau des Kambar-Ata-Wasserkraftwerkes an. Beide Präsidenten unterzeichnen u. a. eine Vereinbarung über die gemeinsame Staatsgrenze.
6.9.2017	An der Grenze zu Kirgistan im Gebiet Andischan wird der Grenzübergang Dustlyk/Dostyk unter großer Teilnahme der Bevölkerung eröffnet. Seit 2010 war dort der Grenzübertritt sehr eingeschränkt, nun soll er rund um die Uhr und ohne großen bürokratischen Aufwand möglich sein.
7.9.2017	Der türkische Minister für Kultur und Tourismus, Numan Kurtulmus, sagt dem stellvertretenden usbekischen Premier Jamschid Kutschkarow während eines Gesprächs in Ankara die Bereitschaft seines Landes zu, Usbekistan bei der Entwicklung seines Tourismus zu unterstützen.
8.9.2017	Präsident Mirsijojew unterzeichnet das Dekret über das Konzept einer Verwaltungsreform unter der Losung »Nicht das Volk soll dem Staat dienen, sondern der Staat dem Volk«, das weitreichende Reformen in wichtigen Bereichen der Verwaltung vorsieht.
8.9.2017	Zum Abschluss der dreitägigen 2. Internationalen Obst und Gemüsemesse in Taschkent wird bekannt, dass Verträge über 1,2 Mrd. US-Dollar unterzeichnet wurden.
10.9.2017	Präsident Mirsijojew trifft am Rande des OIC-Gipfels über Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie in Astana mit seinen Amtskollegen aus Kasachstan, Iran, Türkei und Afghanistan, Nursultan Nasarbajew, Hassan Rohani, Recep Tayyip Erdoğan und Aschraf Ghani zu bilateralen Gesprächen zusammen.
10.9.2017	Im Zentrum von Taschkent kochen 50 Köche mit 1,5 t Rind- und mehr als 1,5 t Hammelfleisch, fast 2 t Reis, 2.700 kg Möhren etc. den größten Plow der Welt und schaffen damit den Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde.
14.9.2017	Nach Angaben des stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralbank, Timur Ischmetow, hat die Bevölkerung des Landes zwischen dem 5. und 12.9. 200 Mio. US-Dollar bei den Geschäftsbanken des Landes eingezahlt, Exporteure mehr als 100 Mio. US-Dollar.
15.9.2017	Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Den Haag verbietet die Auslieferung von Rawschan Rachimow von Russland nach Usbekistan. Der von Usbekistan wegen Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung Gesuchte war von verschiedenen Moskauer Gerichten widersprüchlich verurteilt worden.
15.9.2017	Der Vorsitzende des Internationalen Presseklubs, Kudratchodschajew, kündigt an, dass die nach der Kritik von Premier Aripow nicht mehr live gesendeten Sitzungen des Pressklubs nun doch wieder direkt gesendet werden.
16.9.2017	Präsident Mirsijojew empfängt in Taschkent seinen kasachstanischen Amtskollegen Nasarbajew zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis. Gleichzeitig findet in Taschkent eine usbekisch-kasachstanisches Businessforum statt.

17.9.2017	Präsident Mirsijojew, der sich aus Anlass der Eröffnung der 5. Asien-Spiele für Hallen- und Kampfsportarten in Aschchabad aufhält, trifft mit seinem turkmenischen Amtskollegen Gurbanguly Berdymuchammedow zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis zusammen.
18.9.2017	Der usbekische Dienst von RFE/RL berichtet, dass entgegen offizieller Ankündigungen und Verbote in mehreren Gebieten des Landes Lehrer, Erzieher, Pflegepersonal und Studenten unter Zwang in der Baumwollernte eingesetzt sind.
18.9.2017	Der pakistanische Generalstabschef Zubair Mahmood Hayat führt in Taschkent Gespräche über Fragen der regionalen Sicherheit und die bilaterale militärische Zusammenarbeit mit seinem Amtskollegen Abdusalom Asisow und Premier Aripow.
19.9.2017	An der Grenze zu Kirgistan im Gebiet Namangan wird ein weiterer Grenzübergang zwischen beiden Staaten feierlich wiedereröffnet.
19.9.2017	In seiner Rede vor der UN-Vollversammlung in New York informiert Präsident Mirsijojew über den Stand der Reformen in Usbekistan. Am Rande der Veranstaltung trifft Mirsijojew mit UN-Generalsekretär Antonio Guterres, dem Hohen Kommissar der UN für Menschenrechte, Zeid Ra'ad Al Hussein, und der IWF-Chefin Christine Lagarde sowie dem georgischen Premierminister George Kvirikashvili und dem Präsidenten der Weltbankgruppe Jim Yong Kim zusammen. Bei einem gleichzeitig stattfindenden usbekisch-amerikanischen Business Forum werden Verträge mit einem Volumen von 2,6 Mrd. US-Dollar unterzeichnet.
19.9.2017	Der usbekische Dienst von RFE/RL berichtet, dass in den vergangenen zwei Wochen in Taschkent mehrere bekannte kriminelle Autoritäten und Dutzende ihrer Helfershelfer festgenommen wurden.
20.9.2017	Der Sekretär des Sicherheitsrates der RF, Nikolaj Patruschew und sein usbekischer Amtskollege Wiktor Machmudow beraten in Taschkent über ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Sicherheit und Migration und erörtern die Lage in Afghanistan.
20.9.2017	Bei einer Explosion in einer Gasaufbereitungsanlage in Mubarek (Gebiet Kaschkadarja) kommen drei Arbeiter ums Leben.
21.9.2017	Der usbekische Dienst von RFE/RL berichtet, dass die US-Staatsanwaltschaft und die skandinavische Telekommunikationsgesellschaft Telia sich darauf geeinigt haben, dass der Konzern fast 965 Mio. US-Dollar zur Regelung der sich seit Jahren hinziehenden Ermittlungen wegen Zahlung von Bestechungsgeldern in Usbekistan zahlt. Es ist vorgesehen, dass ein Teil der Summe an die Niederlande geht, wo wegen des gleichen Straftatbestandes Ermittlungen laufen.
22.9.2017	Nachdem Premier Aripow am Abend des 21.9. bei einer öffentlichen Versammlung gefordert hatte, dass regionale und lokale Behörden sich an das von der Regierung beschlossene Verbot des Einsatzes von Studenten, Lehrern und Pflegekräften bei der Baumwollernte halten, werden diese nun nach Hause geschickt.
22.9.2017	Podrobno.uz berichtet unter Berufung auf Akmal Saidow, den Vorsitzenden des Nationalen Menschenrechtszentrums, dass eine Rückkehr von HRW nach Usbekistan solange nicht möglich ist, wie ein Verbotsurteil des Obersten Gerichts von 2011 in Kraft ist.

Sie können die gesamte Chronik seit 2008 auch auf <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber: Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Verantwortliche Redakteurin: Dr. Beate Eschment

Redaktionsassistentin: Dr. Henryk Aliff

Satz: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Alle Ausgaben der Zentralasien-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

ISSN 1866-2110 © 2017 by Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.

Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH • Mohrenstraße 60 • 10117 Berlin • Telefon: +49 (30) 2005949-20

e-mail: beate.eschment@zois-berlin.de • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien



Kostenlose Länder-Analysen auf www.laender-analysen.de

@laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Sie machen das Wissen, über das die wissenschaftliche Forschung in reichem Maße verfügt, für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit verfügbar. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen zur post-sowjetischen Region werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben. Die Polen-Analysen werden gemeinsam vom Deutschen Polen-Institut, der Forschungsstelle Osteuropa und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse. Alle Länder-Analysen sind auch mit Archiv und Indizes online verfügbar unter www.laender-analysen.de.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Auch als App für Android™ (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play™.



Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Auch als App für Android (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play.



Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Auch als App für Android (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play.



Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

Auch als App für Android (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play.



Bibliographische Dienste

Die Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige wissenschaftliche Neuerscheinungen zu Belarus, Russland, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/bibliographies>